

G'SUNGEN & G'SPIELT

TIROLER VOLKSMUSIKVEREIN | SÜDTIROLER VOLKSMUSIKVEREIN

INNSBRUCK – BOZEN

50. JAHRGANG | HEFT 02 | JUNI 2025



€ 6,-

***Fesch beinand'**
– mit Musig und G'wand durchs ganze Land!*



SO BRINGEN **WIR** TIROL ZUM BLÜHEN

MACHT MIT BEIM **#BEERAIFFEISENAWARD 2025**
UND REICHT EUER PROJEKT BIS **30. JUNI** EIN.

WIR MACHT'S MÖGLICH.



beeraiffeisen.at



Foto: privat

„Tracht ist etwas Verbindendes und nichts Ausschließendes.“

So bringt es Karl Berger, Direktor des Tiroler Volkskunstmuseums, in seinem Leitartikel, welchen er dankenswerterweise für diese Ausgabe unseres Mitgliedermagazins verfasst hat, auf den Punkt. Ich kann seine Sichtweise nur unterstreichen – und wünsche mir, dass noch mehr Menschen in und um Tirol ähnlich denken.

Denn unser „G’wand“ ist etwas ganz Besonderes. Und wie das mit besonderen Dingen oft so ist: Man liebt sie heiß und innig, gewöhnt sich im Lauf der Zeit daran – oder andere empfinden sie gelegentlich als lästig. Leider gibt es auch hin und wieder Vorurteile gegenüber TrachtenträgerInnen – selbst bei uns. Dabei ist trachtige Kleidung für viele von uns einfach nur ein schönes, bequemes und naturnahes „G’wand“, das sich wunderbar zu verschiedensten Anlässen tragen lässt. Ganz ohne Kitsch und frei von jeglicher Ideologie ist sie am schönsten!

Außerdem möchten wir in dieser Ausgabe unserem geschätzten Ehrenmitglied Peter Moser herzlich zu seinem 90. Geburtstag gratulieren. Wir hoffen auf viele weitere spannende Gespräche und gemeinsame Stunden mit ihm!

Zum Abschluss wünsche ich euch, liebe LeserInnen, einen herrlichen Sommer – mit vielen wunderbaren Gelegenheiten zum Trachttragen und Musizieren!

Peter Margreiter
Obmann Tiroler Volksmusikverein



Foto: Matthias Fehr

„Kleider machen Leute“

– ein bekanntes Sprichwort, das auch in der Volksmusik gilt. Ja, auch bei unserer Redaktionssitzung hat sich herausgestellt, dass das Thema Kleidung in unserem Vereinsleben eine große Rolle spielt. Ist Tracht noch modern? Wie kitschig darf ein Dirndl sein? In welchem Outfit soll und darf man echte Volksmusik präsentieren?

In diesem Heft wollen wir aber keine Meinungsmacher sein, keine Gesetze für richtige Kleidung beim Musizieren veröffentlichen oder den Kleidungsstil unserer Mitglieder bewerten. Im Gegenteil! In dieser Ausgabe wollen wir zeigen, wie bunt und vielfältig das Thema Kleidung ist, wie modern eine Schneiderin sein kann, wie unterschiedlich unsere Mitglieder auftreten, wie cool Patschen sein können und noch viel mehr. Dass die Wirkung einer Person sehr oft von der Kleidung abhängt, kann man sicherlich nicht bestreiten, doch beim Tiroler Volksmusikverein gilt: „Kleider machen Leute, aber das Herz macht den Menschen.“

Theresa Öttl-Frech
Redaktion



Foto: Kurt Fasolt

„Aguater Musikânt braucht a schneidigs G’wând!“

Es ist zweifelsohne spürbar und es gibt eine besondere Atmosphäre, wenn das Singen und Musizieren durch die fesche und festliche Kleidung der Ausführenden zu einer „runden“ Sache wird. Meist ist es die heimische Tracht, in der jede und jeder sich besonders mit der kulturellen Tradition und mit der lokalen Überlieferung verbunden fühlt. Diese Verbindung zwischen Volksmusik und Kleidung strahlt Freude aus und vermittelt Festlichkeit und Lebensschwung.

Für den musikalischen Alltag bei kleineren Anlässen geben ein schönes Hemd, eine Weste oder ein selbstgestrickter „Jangger“ und vielleicht sogar ein Hut mit oder ohne Feder ein kleidungsbetontes Stimmungsbild. So ist man überall gern gesehen und kommt „fesch beinand“ durchs ganze Land“, wie es diese Ausgabe des G’sungen & G’spielt zum Thema hat.

So wie sich Melodien und Texte mit der Zeit ändern können, variieren auch die Kleidungsgeohnheiten. In den beiden Liedern in der Rubrik „Stückweis“ kommt das ganz besonders zum Ausdruck und regt vielleicht dazu an, für neue Anlässe eben auch neue Texte, Melodien und Kleidungsstücke zu verwenden.

Es ist immer wieder motivierend und inspirierend, wenn sich junge singende und musizierende Menschen mit traditioneller Musik und Kultur innovativ auseinandersetzen und durch ihr kreatives Tun Neues probieren und gleichzeitig das bewährte Überlieferte schätzen.

Gernot Niederfriniger
Obmann Südtiroler Volksmusikverein

INHALT

INTERESSANTERWEIS



- Wir brauchen einen Trachten-Knigge ... 6
- Mei liabstes Musiggwand ... 10
- Zum Jubiläum ein Nachschlagewerk für Generationen ... 13
- Vom Goldfaden zur Stickerei ... 16
- So pflege ich meine Tracht ... 18
- Dahoam isch, wo die Patschen passen ... 20
- Riemer, Sattler und Federkielsticker ... 22

JUBILÄUMSWEIS



- Peter Moser der aktive 90er ... 26
- 20 Jahre „Die Inntaler“ ... 29

STELLT'S ENK VOR



- Zillertaler Tanzlmusig ... 36
- Schreier-Zwoagsang ... 37

STÜCKWEIS



- Kastenroan – Boarischer ... 40
- Hun i nit a schians Schüechele un? ... 41
- s'Miaderl ... 42

PROBEWEIS



- Fortbildungen & Seminare- quer durch's ganze Land, für Jung und Alt ... ab **43**

MANNSBILD



- Helmut Mauracher Schneidermeister mit Maß und Ziel ... **50**

WEIBSBILD



- Nora Posch Eine junge Trachtenschneiderin mit Leib und Seele ... **52**

VORSICHT



- Mittendrin & live dabei: Veranstaltungen aus Nord-, Ost- und Südtirol ... ab **56**

WIR BRAUCHEN EINEN TRACHTEN-KNIGGE!

Eine Kindheitserinnerung

Ich kann mich noch lebhaft an eine Szene in meiner Kindheit erinnern: Meine Großmutter – die allgemein „Gelenz Liesele“ genannt wurde – hatte in der Küche unseres Elternhauses mit Vorarbeiten für das Mittagessen zu tun. Meine kindliche Erinnerung will mir einreden, dass sie dabei war, Schlipfkrapfen (damals und auch heute eines meiner Leibgerichte) zu „pitschen“, aber es wird wohl eher ein anderes Gericht gewesen sein, denn das Erlebte passierte an einem Sonntag. Im Grunde tut dies auch nichts zur Sache: Wesentlich für diesen Bericht ist nämlich, dass ihre Hände und ihre grobe Schürze voller Mehl waren. Meine Großmutter, das muss man wissen, hat zumeist ein schlichtes „Bäuerisches Gewand“ getragen – ein schwarzes Kleid, um dessen Hüfte eine helle Schürze ge-

bunden wurde (sie besaß allerdings auch einfach geschnittene Varianten in dunkelblauer Farbe, welche sie häufig auf dem Acker oder bei der Stallarbeit trug). Meine Oma war also mitten in der Vorbereitung, als mein Vater hektisch in die Küche schritt und feststellte: „Hetz foah ma!“ Jenen, die dem Osttirolerischen mächtig sind, wissen was er ausdrücken wollte, den anderen sei's erklärt: „Jetzt fahren wir!“ und er meinte damit, dass es Zeit zum Aufbruch für den Kirchgang war. Seine Hektik übertrug sich augenblicklich auf meine Großmutter, die mit einem kargen „Ja!“ antwortete, schnell ihre Hände wusch, sodann ihre mehlbestäubte Schürze ablegte, um ihren ungleich schöneren „Fachtigsschurz“ – also ihre Feiertagsschürze – umzubinden. Mit dem Aufsetzen eines schwarzen Bänderhutes war sie bereit für die Fahrt zur hl. Messe.

Festtag und Werktag

Diese Szene mag – zumal bei jenen, die sich vielleicht an die Geschäftigkeit des „Gelenz Liesele“ noch erinnern können – Schmunzeln hervorrufen. Für mich, der sich beruflich seit vielen Jahren mit Fragen der historischen und gegenwärtigen Volkskultur auseinandersetzt, ist sie zu einem raren Blick durch ein kleines Zeitfenster in die Vergangenheit geworden. Sie zeigt, dass der Unterschied zwischen Festtagsgewand und Werktagskleidung fließend sein konnte und eben oft nur aus einem unterschiedlichen „Führtuch“, einem umgehängten Seidentuch oder dem Aufsetzen des „besseren“ Hutes bestehen konnte. Freilich weiß ich, dass meine Großmutter in ihrem Kleiderkasten ihr schwarzes Hochzeitskleid – ein schön gearbeitetes Bäuerisches Gewand – aufbewahrte und sie dieses bei ganz außergewöhnlichen Anlässen hervorkramte und trug, bis es ihr im Alter schließlich nicht mehr passen



Statt Stutzen wurden häufig Beinlinge ohne Fußteil, auch Falthose oder Riedelstrümpfe genannt, getragen. Die Füße blieben nackt. Ein Vorteil bei der Arbeit

wollte. Und natürlich ist mir klar, dass es gerade bei den Kleidungsgewohnheiten große Unterschiede in der sozialen Stellung und den finanziellen Möglichkeiten gab. Dennoch: Für das Ineinanderfließen von Feiertags- und Werktagsgewand lassen sich umfangreiche Beispiele nennen. Bei Männern konnte beispielsweise der verzierte Bauchranzen, ein um die Schultern gelegtes Seidentuch oder eine Blume am Hut den Unterschied ausmachen. Aufschlussreich sind diesbezüglich auch jene historischen Texte, die dreckige Kleidung als Statussymbole erklären, weil sie auf fleißige Arbeit hinwiesen.

Frauen in Trachtenhosen

Solche Facetten illustrieren, wie vielschichtig es sein kann, sich mit Trachten zu beschäftigen: Tatsächlich war und ist die Tiroler Tracht



Das „Gelenz Liesele“ in ihrem Sonntagsgewand, ca. 1980

Foto: privat



„Kitzbüheler Bauerndiener (Magd)“ mit „Gsashosen“, Karl von Lutterotti (1793-1872)

äußerst vielfältig und überraschend, manchmal deshalb gar widersprüchlich und gegensätzlich. Dies zeigt sich etwa auch beim Durchblättern jener Aquarelle, die von Karl von Lutterotti (1793-1872) gemalt wurden und heute zur bedeutendsten Sammlung historischer Trachtendarstellungen in Tirol zählen: Dort findet sich u.a. eine Darstellung einer Magd aus Kitzbühel. Lutterotti hat die Frau mit äußerst kraftvollen Ober- und Unterarmen dargestellt (was leicht mit dem kraftraubenden, händischen Melken erklärt werden kann). Ansonsten sind Hut, Mieder und Trachtenoberteil sowie Ansatz des Wiefling von anderen Darstellungen aus der Gegend nicht zu unterscheiden. Selbst ein buntes Schultertuch ist zu erkennen. Umso überraschender ist, dass die Frau eine weiße Hose trägt. Der Künstler hat schriftlich festgehalten, dass es sich um eine „Gsashose“ und darunter verlaufende „Boanhösal“ handelt. Die „Gsashose“ war in diesem Fall eine Arbeitshose, die u.a. das Melken bzw. das Halten des Kübels zwischen den Füßen erleichtern sollte. Hosen als Teil der Arbeitstracht – manchmal

trugen die Frauen auch Kniebundhosen aus Leder oder Loden – sind bis ins frühe 20. Jahrhundert hinein auch fotografisch dokumentiert worden – interessanterweise mit einem leicht frivolen, erotischen Unterton in der Bildsprache, weshalb sich auch Priester von der Kanzel vehement dagegen aussprachen.

Verbot der Lebendigkeit

Frauenhosen und viele andere Trachtenteile und -gewohnheiten aber passten auch abseits fromm-biederer Vorstellungen ganz und gar nicht in die Illusion, die man von der Tiroler Tracht seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert zu träumen begonnen hatte. Um das ästhetische Idyll festzuzurren, wurden Gebote, Richtlinien und Regeln erlassen, wie eine Tracht in einer Region oder in einem Tal auszusehen habe. Worte, wie „Echtheit“, „Zeitlosigkeit“, „Schutz“, „Pfleger“ und schließlich auch „Verbot“ flossen in die Diskussion über Trachten ein und korrigierten die Vielfalt der Tracht hin zu einem alpinen Appeal und bedauerlicherweise auch zu einer politischen Verquerung. Die 1937 erlassenen „Richtlinien für die Trachtenpflege in Oesterreich“ waren erster negativer Höhepunkt und bereiteten den Boden für weitere Gebote und Festschreibungen. Die „lebendige“ Tracht war deshalb oftmals bloße Retorte. Die einst bunte und vielfältige Kleidung wurde zunehmend in ein starres Korsett gedrängt und mit antimodernen Verhaltensweisen verziert. Seither wird emotional darüber diskutiert, was bei einer Tracht erlaubt sei, und was verboten sein müsse: Welche Tracht darf jemand tragen und welche nicht? Welche Regeln gibt es zur Trageweise der Haare? Dürfen die Haare den Rücken verdecken oder müssen sie stets zu einer Hochfrisur gebunden werden? Ist das Tragen einer Armbanduhr legitim und darf man in der Tracht auch eine Zigarette rauchen? Sind lange Haare bei Männern in Tracht gestattet und sollten Ohrringe nicht tabu sein? Welche Schuhe können verwendet werden und dürfen Frauenschuhe



Foto: TVKM Inv. Nr. 29119

Auch im Lechtal konnte langes Haar den Rücken bedecken. Bleistiftzeichnung von Josef Arnold d.J. (1823-1862)

überhaupt Absätze haben? Muss die Schürze links oder rechts oder gar am Rücken gebunden werden? Schließlich: Ist es erlaubt, ein Piercing zu einer Tracht zu tragen? Und darf man tätowiert sein oder müssten Tattoos nicht zumindest verdeckt werden? Diese Fragen sind keineswegs erdacht oder süffisant aneinandergereiht, sondern Auswahl von zahlreichen Erkundigungen, die mich im Laufe meines Berufslebens im Volkskunstmuseum erreicht (und die manchmal auch einen medialen Niederschlag gefunden) haben. Grotesk-bizarren war ein Telefonat, in welchem sich das Gegenüber nach Konsequenzen für einen Liebesabenteuer „in Tracht“ erkundigen wollte. Fachlich und nüchtern betrachtet tragen solche Nachfragen durchaus etwas Interessantes in sich, weil sie im Grunde nach dem suchen, was in den „erwähnten Richtlinien für die Trachtenpflege“ gefordert wurde: eine übergeordnete Instanz, welche über sämtliche Trachtenfragen und -streitigkeiten urteilt. Wäre es deshalb nicht vorteilhaft, wenn es eine Art „Trachten-Knigge“ gäbe?

Nicht beliebig, nicht starr

Das 1788 von Freiherr Knigge veröffentlichte Werk „Über den Umgang




Die Tanzszene aus dem Zillertal zeigt Frauen mit langen, hinunterhängenden Zöpfen, Radierung, nach 1820

mit Menschen“ gilt nämlich bis heute als Maßwerk für richtige Verhaltensweisen, Etikette und gutes Benehmen. Bedauerlicherweise aber haben die meisten Menschen das Buch erst gar nicht gelesen, sonst wäre es nicht zu einem großen Missverständnis gekommen. Knigge schrieb nämlich kein Benimmbuch, sondern wollte

durch das Hinweisen auf mögliche Missverständnisse im Taktgefühl, der Höflichkeit oder im Umgang zwischen unterschiedlichen Ständen, Berufsgruppen oder Generationen zu einem konfliktlosen Miteinander beitragen. Knigge (in dessen Ausführungen übrigens der Kleidung umfangreichen Platz eingeräumt wird) wollte für ein

besseres Miteinander, gegenseitige Toleranz und Akzeptanz beitragen. Genau deshalb ist festzustellen und zu fordern: Ja! Wir brauchen einen Trachten-Knigge. Jedoch nicht, um beispielsweise junge Mädchen, die sowohl Tracht als auch ein Piercing tragen wollen, an den Pranger zu stellen und sie auszuschließen; nicht, um argwöhnisch auf tätowierte Oberarme unter einer Trachtenjoppe zu zeigen; und auch nicht, weil das lange, offen getragene Haar auf die Schulterärmel fällt. Wir brauchen vielmehr einen Trachten-Knigge um daran zu erinnern, dass die Tiroler Tracht zwar keineswegs etwas Beliebtes ist, aber ebenso wenig etwas Starres und Festgeschnürtes sein darf, das sich gegen jeden Wandel stemmt. Deshalb müsste ein Trachten-Knigge schließlich konstatieren: Tracht ist etwas Verbindendes und nichts Ausschließendes. Peter Rosegger forderte bereits vor etwa 150 Jahren auf, den Geist der Tracht weiterzugeben, andernfalls würden, wie er meinte, nur „Ruinen künstlich erhalten“ werden. Die Tracht aber kann und muss viel mehr sein als nur ein austauschbares Bühnenkostüm.

Foto: TVKM, Inv. Nr. 20967



ZUM AUTOR
Karl C. Berger

Leiter des Tiroler Volkskunstmuseums und der Hofkirche in Innsbruck

Foto: privat



MIT SCHNEID UND FREID JUNGE MUSIKANTINNEN SPIELN AUF

SONNTAG, 15.06. AB 11.30 - 15.00 UHR Gasthaus Koppeneck

STUBAIER GSPIEL & GSANG ... mit Volksmusik von Alm zu Alm!

SONNTAG, 06.07. / 03.08. / 07.09. AB 12.30 UHR

Gasthaus Koppeneck, Miederer Ochsenhütte, Alpengasthaus Sonnenstein und Alpengasthaus Gleinserhof. Bei jeder Witterung.



SERLESBAHNEN.COM

SPAR-RABATTMARKERL SAMMELN UND BIS ZU -20% KASSIEREN – AUCH IN DER SPAR-APP!



-10% ,

-15% ODER

-20%

**AUF EINEN EINKAUF
IHRER WAHL! ***

SAMMELZEITRAUM:

Noch bis Di., 17. Juni 2025

EINLÖSEZEITRAUM:

Mi., 18. Juni – Mi., 02. Juli 2025

*Weitere Informationen auf www.spar.at



SPAR



EUROSPAR



INTERSPAR



MEI LIABSTES MUSIGGWAND

Kleider machen Leute, das hat schon Gottfried Keller (1819-1890) in seiner berühmten Novelle treffend auf den Punkt gebracht. Und so ist es – es wartet der nächste Auftritt und wieder frage ich mich: Was ziehe ich an?

Je nach Musikrichtung, Musikgruppe oder Genre driften die Vorgaben und Freiheiten darüber auch manchmal weit auseinander. Brennend interes-

sant ist aber: Was zieht man denn am liebsten an? Und was ist keine Option?

Valentina Schaur

Mein Lieblingskleidungsstück beim Musizieren

„Am liebsten Lederhose mit Bluse, wobei ich grundsätzlich die trachtige Kleidung liebe beim Musizieren: Ob Dirndl, Tracht oder Lederhosn!“

Warum trage ich das am liebsten?

„Weil es für mich ein Stück Tiroler Tradition ist und ich sie sehr bequem finde.“

Das würde ich nie tragen ...

„Grundsätzlich gibt es keine Kleidung, mit der ich nicht musizieren kann. Weil ich in alle verschiedenen Lebenssituationen musizieren darf. Am Berg, bei Familienfeiern, auf der Bühne ...“

Was gefällt mir, aber ich trau' mich nicht ...

„I trag alles was mir gfallt.“

Michael Mühlsteiger

Mein Lieblingskleidungsstück beim Musizieren

„Am liebsten trage ich beim Aufspielen die Tracht unserer Schützenkompanie. Am allerliebsten hätte ich aber eine eigene Tracht im Schrank hängen, kann sie mir aber leider wegen verschiedenster Umstände derzeit nicht leisten.“



Foto: privat

Michael aus Innerpflersch spielt seit 2024 mit Sibylle Siller in der Gruppe „Die Bandlkraler“

Warum trage ich das am liebsten?

„Die Tracht ist mein liebstes Gewand, weil zum einem der Tragekomfort aufgrund der ausschließlichen Verwendung von Naturmaterialien und althergebrachten und lang erprobten Handwerkstechniken sehr hoch ist, und zum anderen die innige Verbundenheit zu meinem Heimattal und Tirol wunderbar zum Ausdruck bringt.“

Und genau bei diesen Anlässen ergibt sich meist die Möglichkeit zum gemeinsamen Musizieren.“



Foto: privat

Valentina mag am liebsten Lederhosen beim Musizieren, am wichtigsten aber: Was ihr gefällt, zieht sie an!

Das würde ich nie tragen ...

„Auf gar keinen Fall würde ich die neumoderne Kleidung tragen, welche die jungen Leute heute als „cool“ bezeichnen, wie Jeans, kurzärmlige Unterleibchen, Lederjacken, Kleidung, die doppelt so breit ist wie man selbst oder Hosen mit Löchern in den Schlottern. Ich bin lieber ganz normal „bairisch“, also bäuerlich angezogen. Auch mit mistigem oder sehr staubigem Gewand muss ich mich nicht unbedingt zum Raffele setzen.“



Martin Lechthaler spielt bei der Tiroler Wirtshausmusi

Was gefällt mir, aber ich trau' mich nicht ...

„Zu all dem, was ich gerne trage, habe ich auch die Schneid', es beim Musizieren anzuziehen.“

Martin Lechthaler

Mein Lieblingskleidungsstück beim Musizieren

„Mein Hut mit Feder!“

Warum trage ich das am liebsten?

„Da die meisten Musikanten keine Feder am Hut tragen, unsere Tracht jedoch schon, dient sie als Erkennungsmerkmal.“

Das würde ich nie tragen ...

„Eine Tracht, die nicht zu unserer Herkunft gehört. Man soll sehen, wo wir herkommen. Leider tragen heutzutage viele Musikgruppen keine traditionellen Trachten mehr, die ihre Herkunft erkennen lassen, sodass man kaum mehr sehen kann, woher sie stammen.“

Was gefällt mir, aber ich trau' mich nicht ...

„Da weiß ich keine Antwort dazu.“

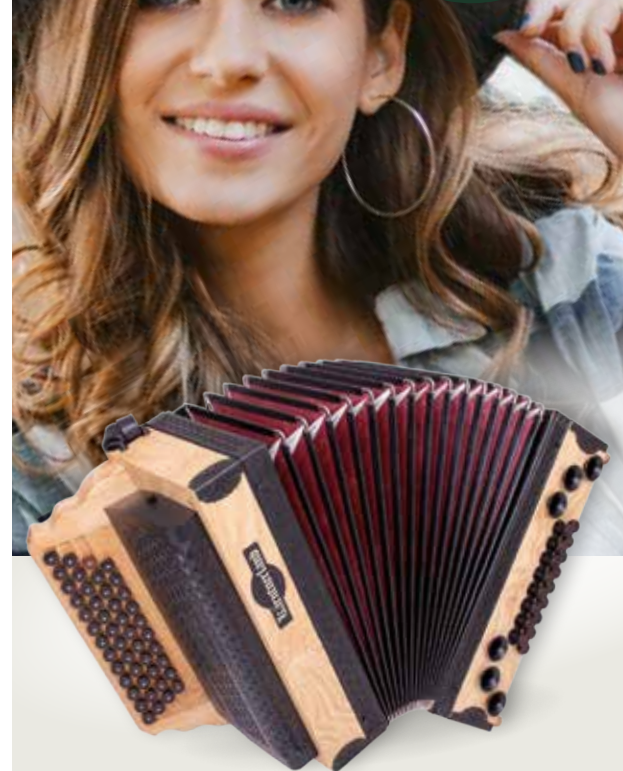
Barbara Plattner

Mein Lieblingskleidungsstück beim Musizieren

„Je nachdem, welche Musikrichtung ich spiele, wähle ich auch mein Kleidungsstück: Für klassische Auftritte trage ich sehr gerne elegante Abendkleider, während ich bei Volksmusikauftritten ein schönes Dirndl bevorzuge. So kann ich die jeweilige

Foto: privat

Harmonikas die begeistern!



Königseiche Edition

Die matt-schwarzen Beschläge und der rote Balg mit dezentem Muster machen diese Königseiche zu einem besonderen Blickfang. 1A-Konzertstimmungen sorgen für einen brillanten Klang und besten Spielkomfort.

Unsere Premium Partner

**Musik
Walter**

Bozen, Südtirol
Telefon +39 0471 050781
www.musikwalter.it

M **musiktirol.com**

Wörgl, Tirol
Telefon +43 5332 73355
www.musiktirol.com



SCHWARZ GmbH, Harmonikamanufaktur
Waldeggstraße 1, A-4591 Molln,
Telefon +43 7584 2407, office@kaerntnerland.at
www.kaerntnerland.at



Die Brixnerin Barbara Plattner ist auf verschiedensten Veranstaltungen als Harfenistin unterwegs

Stimmung und Tradition der Musik auch optisch unterstreichen.“

Warum trage ich das am liebsten?

„Ich finde es wichtig, dass die Kleidung zur Musik und zum Anlass passt. Es wirkt einfach stimmiger und authentischer, wenn das äußere Erscheinungsbild den Charakter der Musik widerspiegelt. Besonders ein Dirndl steht meiner Meinung nach jeder Frau und schmeichelt jeder Figur. Umso mehr freut es mich, dass Dirndl und Lederhosen wieder mehr Anklang finden und damit auch Bräuche und Traditionen lebendig gehalten werden.“

Das würde ich nie tragen ...

„Was ich bei einem Musikauftritt niemals tragen würde, ist ein Kleidungsstück, in dem ich mich unwohl fühle, das mir selbst nicht gefällt oder das mich beim Harfenspiel in meiner Bewegungsfreiheit einschränkt. Ein Kleid sollte so geschnitten sein, dass man mehr mit Zupfen an der Harfe als am Stoff beschäftigt ist...“

Was gefällt mir, aber ich trau' mich nicht ...

„Ein Kleidungsstück, das mir gefällt, das ich mich aber nicht traue anzuziehen? Nein, so etwas ist mir bislang noch nicht begegnet. Wenn mir etwas wirklich gefällt, dann trage ich es auch – mit Haltung, einem Lächeln und notfalls einem strategisch platzierten Tuch. Schließlich spielt nicht nur die Kleidung eine Rolle, sondern auch die innere Überzeugung. Und wenn die sitzt, dann sitzt auch das Outfit – egal wie extravagant es ist.“

Da bleibt nur die Frage: Was trägst du am liebsten?



Foto: privat

ZUM AUTOR

Michael Hackhofer

Musiklehrer
Gruppen:
Thalmann Hausmusik,
Aulång, Puschtra Vielsaitige, Opas Diandl

Perfekt für
Tracht und
Musik





JA ZU
TIROL!

www.stadler-schuhe.at

Erhältlich im ausgewählten
Fachhandel und Vereinsausstatter

ZUM JUBILÄUM EIN NACHSCHLAGEWERK FÜR GENERATIONEN

Das neue Trachtenbuch des Tiroler Heimatwerkes

Das Tiroler Heimatwerk mit Firmensitz in Innsbruck feierte im letzten Jahr seine 90-jährige Erfolgsgeschichte und präsentierte wieder eine absolute Neuheit: Die Herausgabe eines Fachbuches mit dem Titel „Anleitung zur Fertigung Tiroler Frauentrachten“ in drei Bänden.

Trachten stehen für Tradition und lebendige Kultur, deren Bewahrung nicht nur durch das Tragen dieses besonderen Kleidungsstückes, sondern auch durch die Weitergabe von Wissen gesichert wird. Daher genießt das Thema Tracht im Tiroler Heimatwerk seit jeher einen großen Stellenwert. Es war ein großes Anliegen und eine Herzensangelegenheit, ein Nachschlagewerk für die Fertigung Tiroler Frauentrachten zu veröffentlichen. Gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe aus den Landwirtschaftlichen Landeslehranstalten unter Leitung von Frau Ing. Christina Röck konnte dieses Projekt verwirklicht werden.

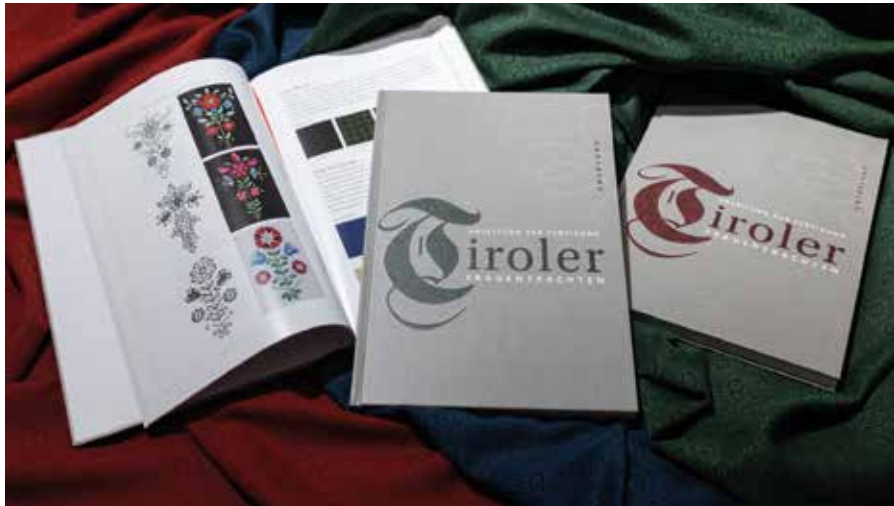


Foto: Tiroler Heimatwerk

In diesen drei Bänden, für das Tiroler Oberland, das Unterland und für Osttirol, finden Interessierte Inspiration und Unterstützung beim Nähen der eigenen Tracht

„Wir freuen uns die Vielfalt von rund 49 Frauentrachten aller Talschaften Tirols zu präsentieren.“

Von handgezeichneten Skizzen der Oberteile über Stickmuster für den

Latz bis hin zur vollständigen Materialliste sind erstmals alle wichtigen Informationen zur Fertigung einer Tiroler Frauentracht gesammelt und anschaulich aufbereitet. Darin enthalten ist auch eine Nähanleitung für eine Trachtenbluse mit Schiebeärmel. Neben den Tipps zur Pflege gibt es auch zahlreiche Trageempfehlungen.

Alle Stickmuster wurden in Originalgröße abgebildet und können somit 1:1 verwendet werden. Fotos von Stickereien sollten bei der Farbauswahl der verschiedenen Stickgarne Hilfestellung geben.

Vom „Arbeitsgwand“ zur Festkleidung

Die Tracht galt als „Gwand“ der bäuerlichen Bevölkerung. So entstanden Festtags-, Sonntags-, Werktags- und Wintertrachten. Der Zweck der Trachten hat sich allerdings im Laufe der vielen Jahrzehnte verändert. Heute werden beispielsweise Werktagstrachten nicht für die täglichen Arbeiten getragen, sondern sind dem Dirndl als Freizeit- und Festkleidung gleichgestellt. Neben den maßgefertigten Frauentrachten ist das Heimatwerk



Foto: Tiroler Heimatwerk

Das Geschäftslokal des Tiroler Heimatwerkes in der Meraner Straße in Innsbruck

erste Anlaufstelle für alle zur Herstellung benötigten Stoffe samt Zubehör.

„Heimische Trachten stehen ganz im Zeichen von Nachhaltigkeit und sinnvollem Umgang mit unseren Ressourcen,“

so Geschäftsführerin Daniela Wagner.

Mit Tradition in die Zukunft

Das Jubiläum lädt auch ein, in die Zukunft zu blicken: Was macht das Tiroler Heimatwerk so einzigartig?

Bei der Gründung des Tiroler Heimatwerkes vor über 90 Jahren stand bereits der Genossenschaftsgedanke im Vordergrund.

Durch die Schaffung von Nebenerwerbsmöglichkeiten konnte die schwierige finanzielle Lage der Bergbäuerinnen und Bergbauern im Tiroler Oberland etwas gelindert werden. Zwei Grundpfeiler lagen und liegen auch heute noch zugrunde: Liebe und Zusammenhalt. Es ist die Liebe zum Handwerk und zur Natur, welche das Tiroler Heimatwerk auszeichnet. Es ist aber vor allem auch der Zusammenhalt der Menschen, die oft unter schwierigen Bedingungen ihre Existenz sichern mussten und sich stetig bemühten, vererbtes Wissen zu bewahren und weiterzugeben. Aus diesem Gedanken heraus entstand 1934 das Tiroler Heimatwerk als „Tiroler Hausindustrie“, welche einige Jahre später in eine Genossenschaft umgewandelt wurde.

Sie bot ursprünglich den von Armut gezeichneten Tiroler Bergbäuerinnen und Bergbauern mit dem Verkauf von qualitativ sehr hochwertigen Handwerksprodukten die Möglichkeit eines finanziellen Zuverdienstes. Auf dieser Wertschätzung, aber auch gegenseitigem Vertrauen und großem Zusammenhalt wurde das Tiroler Heimatwerk zu einem Stück Tiroler Landesgeschichte. Kunsthandwerkssartikel aus Keramik, Holz, Zinn, Glas oder Naturprodukte wie beispielsweise



Foto: Tiroler Heimatwerk

Vom Tiroler Anzug bis zum Dirndlstoff. Im Tiroler Heimatwerk wird man sicherlich fündig

se prämierte Tiroler Schnäpse ergänzen aktuell die Produktpalette.

„Früher aus Armut, heute aus Freude“

Strickerinnen aus dem Paznaun stellen heute noch aus Tiroler Schaf- oder Mischwolle in liebevoller Handarbeit Zopfstrümpfe, Socken, Fäustlinge, Fingerlinge sowie Mützen, Westen oder Sonderanfertigungen auf Kundenwunsch, fürs Tiroler Heimatwerk her. Sie lieben ihr Handwerk und sind

stolz auf ihre Produkte.

Noch vor circa 60 Jahren war es selbstverständlich, dass sie "strickend" durch das Leben gingen und die schwere körperliche Arbeit dadurch leichter ertrugen. Ob beim Bearbeiten der steilen Berghänge oder beim Brennesselsammeln – das Strickzeug durfte nicht fehlen. Zahlreiche Geschäfte im In- und Ausland freuen sich übers „Tiroler Handgestrickte“. Bereits 1937 erhielt die Genossenschaft auf der Pariser Weltausstellung für Strickwaren eine Bronzemedaille.



Foto: Tiroler Heimatwerk

„Aus der Not heraus stricken wir heute nicht mehr. Wir machen es aus Freude am Handwerk,“ so der Tenor der Strickerinnen

Foto: Tiroler Heimatwerk



Das Tiroler Heimatwerk bietet ein breites Sortiment an Waren an

So kamen auch die ersten Exponate bis in die Vereinigten Staaten. Es schlossen sich weitere tüchtige HandwerkerInnen der Genossenschaft an: SattlerInnen, KunstschmiedInnen, GlasveredlerInnen, TischlerInnen, DrechslerInnen, TöpferInnen, Krippen- und MaskenschnitzerInnen und HeimschmuckerzeugerInnen boten im Heimatwerk ihre Waren an. Berühmt wurde das Tiroler Heimatwerk auch für die hauseigenen, zeitlosen Webwaren, welche in der Weberei und Spinnerei in Hall hergestellt wurden.

Ein liebevoller Umgang mit den wertvollen Naturmaterialien war bezeichnend für das Tiroler Heimatwerk. Die hauseigenen Webwaren des Tiroler Heimatwerkes waren stark mit der alten Tradition verbunden und daher nicht nur wegen ihrer hohen Qualität, sondern auch aufgrund ihrer zeitlosen Schönheit sehr begehrt.

Schon bald entwickelten sich maßgefertigte Talschaftstrachten zum Schwerpunkt im Sortiment. Noch heute ist die Genossenschaft die erste

Anlaufstelle für alle, die sich eine perfekte Passform der Tracht wünschen oder auf der Suche nach hochwertigen Trachten- und Dirndlstoffen sind. Zubehör wie Futterstoffe, Kurzwaren, handbemalte Knöpfe, Borten und vieles mehr, runden die große Auswahl ab.

„In einer Zeit, in der Kleidung oft als billiger Wegwerfartikel gesehen wird, bilden wir mit unserem Sortiment den Gegenpol. Unsere Trachten sind wie ein kostbarer Schmuck. Es sind Familienerbstücke, die von Generation zu Generation weitergereicht werden,“

berichtet Daniela Wagneder. „Lebendige Tradition“ - unter diesem Motto hat das Tiroler Heimatwerk in den letzten Jahren im Bereich der Trachtenmode für Kinder, Frauen und Männer Akzente gesetzt. So haben sich der Tiroler Anzug samt Mantel, das Tiroler Dirndl, Tiroler Kostüm, der Tiroler Gehrock, Gilets und die „Adlerserie“ samt „Jubiläumskollektion“ zu Verkaufsschlägern entwickelt, die zahlreiche NachahmerInnen fanden.

Qualifizierte Mitarbeiterinnen

Eine der wichtigsten Säulen sind die Mitarbeiterinnen, welche mit viel Liebe zu den Materialien, aber auch mit dem notwendigen Fachwissen und großer Freundlichkeit die KundInnen beraten. Die bestens ausgebildeten Lehrlinge sind ebenfalls eine Bereicherung für das Tiroler Heimatwerk. Das Land Tirol verlieh dem Betrieb nach einer eingehenden Prüfung die Auszeichnung „Ausgezeichneter Tiroler Lehrbetrieb“.

Foto: Tiroler Heimatwerk



Auch eigene Kreationen sind im Tiroler Heimatwerk zu finden

Foto: Tiroler Heimatwerk



ZUR AUTORIN
Mag.
Daniela Wagneder

Geschäftsführung
Genossenschaft Tiroler
Heimatwerk

VOM GOLDFADEN ZUR STICKEREI

Claudia Schellhorn-Thaler hat sich der Goldstickerei verschrieben. Sie erzählt uns, wie sie zu diesem außergewöhnlichen Beruf gekommen ist und was die Besonderheit an ihrem Handwerk ist.



Claudia Schellhorn-Thaler aus Wörgl ist Goldsticklerin aus Leidenschaft

Wie bist du zu deinem Beruf gekommen?

Schon meine Urgroßmutter und Urgroßmutter haben als Goldstickerrinnen gearbeitet. Die Nachfolgerinnen führten diese Tradition jedoch nicht fort, da die Nachfrage zu der Zeit nicht mehr sehr groß war. In Wörgl gab es zu der Zeit nur sehr wenige Frauen, die ein Kasettl getragen haben. Das war eher das Gewand der „älteren“ Frauen – so habe auch ich es in meiner Kindheit empfunden.



Foto: Claudia Schellhorn-Thaler

Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt

Ich habe jedoch schon immer gerne Handarbeiten gemacht. Durch den Krippenbauverein Wörgl bin ich mit Klosterarbeit in Kontakt gekommen, und so wurde ich auf diese Arbeit aufmerksam. Als ich das Material in die Hand genommen habe, habe ich gemerkt:

Das ist mein Material – das gefällt mir.

Meine Mutter hat mir dann eine ganze Kiste voller Materialien von meinen Vorfahrinnen gegeben, und so machte ich meine ersten Versuche.

Zu dieser Zeit war der Beruf der Gold-, Silber- und Perlensticklerin noch ein Lehrberuf. Leider habe ich diese Ausbildung nicht gemacht, sondern mir mein Wissen größtenteils selbst erarbeitet.

2012 fiel die Entscheidung mich Vollzeit auf diesen Beruf zu konzentrieren. Das war ein perfekter Zeitpunkt: Es wurde wieder „modern“ ein Kasettl zu tragen.

Anfangs bin ich auf viele Märkte gefahren und habe mich bei den verschiedensten Schneiderinnen vorgestellt. Heute kommen viele Kundinnen und Kunden durch Mundpropaganda zu mir.

Was fertigst du?

Mit Schmuck hat es angefangen und es folgte eine Weiterentwicklung – bis hin zu den Kasettltüchern, und schließlich habe ich mich auch an die Kasettlhüte gewagt. Auch das Erstellen der Quasten hat mich interessiert: Der gesamte Bereich hat mich in seinen Bann gezogen.

Mittlerweile ist es so, dass ich einen Hut restaurieren und auch neu fertigen kann. Im Moment beträgt die Wartezeit bei Neuanfertigungen 1,5 bis 2 Jahre.

Bei mir kann man aber auch Schmuck kaufen – für das Kasettl, die Tracht oder ein Dirndl – oder auch elegante Regenschirme passend zum Kasettl.



Foto: Claudia Schellhorn-Thaler

Der Kasettlhut – höchste Handwerkskunst



Foto: Claudia Schellhorn-Thaler

Trachtenlätze für unterschiedliche Trachten werden bei Claudia Schellhorn-Thaler gefertigt

Welche Entwicklung konntest du seit Beginn deiner Tätigkeit beobachten?

Es war nicht von Anfang an klar, dass ich mit diesem Beruf bestehen kann, doch in vielen Dörfern tragen jetzt mehr Frauen ein Kasettl als noch vor einigen Jahren. Auch das Tragen der Tracht hat wieder an Bedeutung gewonnen, und es gibt viele Nähkurse. War es früher ein Kleidungsstück der Bäuerinnen, gibt es jetzt immer mehr junge Frauen, die ebenfalls ein solches Gewand tragen wollen. Ich denke, hier müssen wir offener werden – und ich freue mich, wenn diese Tradition weitergetragen wird.

Woher beziehst du deine Materialien?

Ganz viele Hersteller in Österreich stellen die Produktion leider ein. Das ist für mich sehr schade. Ich bin viel auf der Suche nach Alternativen und Lieferanten aus dem Ausland, um

mein traditionelles Handwerk weiterführen zu können.

Früher war es noch so, dass ich auch kleine Mengen von einem Faden erhalten habe. Jetzt muss die Kiloware bezogen werden, da kleinere Mengen nicht mehr erhältlich sind. Das ist für einen kleinen Betrieb wie meinen natürlich ein Problem.

Wie sieht ein Besuch bei dir aus?

Nachdem du eine Schneiderin hast, die dir dein Kleidungsstück herstellt, kommst du bei mir vorbei und suchst dir die Stickereien aus, die du auf deinem Kasettl haben möchtest. Ich habe viele Vorlagen und Bilder, damit sich meine Kundinnen aus einer großen Auswahl an Mustern ihre Favoriten aussuchen können.

Was würdest du jungen Menschen raten, die auch in einem solchen Beruf arbeiten möchten?



Foto: Claudia Schellhorn-Thaler

Kasettltuch und Tasche – perfekt aufeinander abgestimmt

Leider gibt es zu wenige SchneiderInnen in Tirol, die junge Menschen ausbilden. Das führt dazu, dass es für viele junge Menschen nicht möglich ist, diesen Beruf zu erlernen.

Worauf achtest du bei Musikantinnen und Musikanten besonders?

Das Gesamtbild ist wichtig. Besonders bei den Damen fällt mir auf, ob sie hochwertig gekleidet sind und auch, welche Frisur sie tragen. Auch günstige Dirndlkleider haben für mich eine Berechtigung – besonders bei jungen Mädchen, die ein Dirndl hauptsächlich beim Ausgehen tragen. So entwickeln sie Freude am traditionellen Gewand und kaufen sich vielleicht beim nächsten Mal schon ein hochwertigeres Dirndl. Auch das Umdenken in Richtung Nachhaltigkeit fällt mir immer mehr auf. Viele möchten Kleidung kaufen, an der sie lange Freude haben.



ZUR AUTORIN
Sabrina Ecker

Vorstandsmitglied TVM,
Lehrerin für Gitarre an der
Pädagogischen Hochschule Tirol
Singen / Gitarre, Kontrabass / 4kleemusig /
Afelder Dreigesang

Foto: Kerbinian Koch

SO PFLEGE ICH MEINE TRACHT

Tipps zur richtigen Aufbewahrung und Pflege einer Tracht von Burgi Profanter

Burgi Profanter ist leidenschaftliche Trachtenschneiderin und seit über 30 Jahren erfolgreich selbständig. Aufgewachsen ist sie in Kastelruth, wo das Tragen und die Pflege der Trachten einen besonders hohen Stellenwert haben. Die Begeisterung für diesen Beruf liegt in der Familie, denn bereits ihre Mutter und ihre Oma haben diesen Beruf ausgeübt und auch für Burgi Profanter war dies schon immer ihr Wunschberuf. Sie hat mit uns für diese Ausgaben aus dem Nähkästchen geplaudert und wertvolle Tipps zur Pflege der Tracht verraten.

Gar nicht so einfach – Was ist eine besondere Herausforderung beim Nähen einer Tracht?

Die Tracht wird sehr körpernah gearbeitet, eine gute Passform ist eine der Herausforderungen. Auch das Wissen um regionaltypische Merkmale wie Stoffwahl, Farben oder Linienführungen der Bänder ist wichtig, damit die Tracht dem Herkunftsort der Trägerin entspricht. Die Suche nach qualitativ hochwertigen und typischen Stoffen, Bändern und Trachtzubehör wie Hafteln, Schnürhaken wird heute allerdings zunehmend schwieriger.

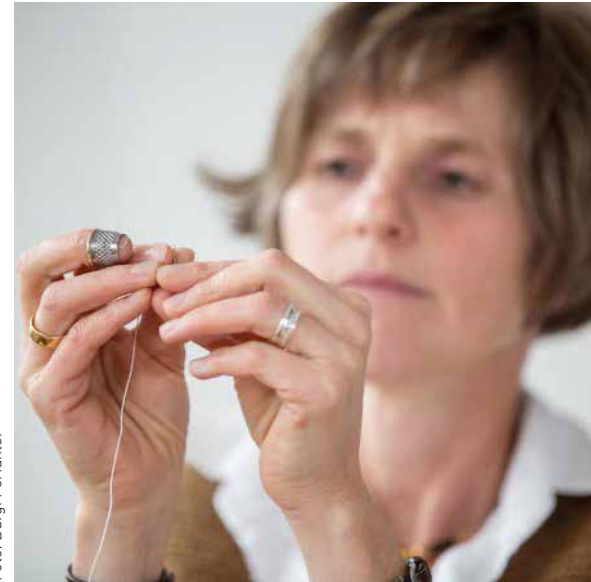


Foto: Burgi Profanter

Liebe zum Detail

„Auch das Wissen um regionaltypische Merkmale, wie Stoffwahl, Farben oder Linienführungen der Bänder ist wichtig, damit die Tracht auch dem Herkunftsort der Trägerin entspricht.“

„Eine handgemachte Tracht ist eine kostspielige Investition, aber auch ein Kleidungsstück, das weitervererbt wird und Generationen überdauert.“

Wer bestellt heute eine Tracht?

Es sind vor allem Vereine wie Musikkapellen, Volkstanzgruppen, Chöre oder Schützenkompanien, aber auch Privatpersonen, welche eine Tracht in Auftrag geben. Neben der Herstellung von neuen Trachten gehören auch Reparaturen und Änderungen bereits bestehender Gewänder, die durch das Weitergeben in den Vereinen immer wieder neu angepasst werden müssen, zu meinem regelmäßigen Arbeiten.

Warum ist gute Pflege so wichtig?

Eine handgemachte Tracht ist eine kostspielige Investition, aber auch ein Kleidungsstück, das weitervererbt wird und Generationen überdauert. Mit der richtigen Pflege kann eine Tracht lange Freude bereiten.

Gut gelüftet ist die halbe Miete

Die Tracht sollte stets gut gelüftet werden. Am besten an bewölkten Tagen an die Luft hängen – niemals direkt in die Sonne, damit die Stoffe nicht ausbleichen. Chemisches Reinigen – so selten wie möglich!

Waschen

Die Blusen und Hemden sowie Unterröcke sollten immer frisch gewaschen und fachgerecht gebügelt sein. Diese Kleidungsstücke können in der Waschmaschine mit bis zu 60 Grad gewaschen werden; es empfiehlt sich die Verwendung eines Wäschebeutels, damit sich die Spitze nicht an den Knöpfen verfängt und dadurch beim Schleudern einreißen könnte.

Kleidungsstücke aus Seide, wie beispielweise Seidenschürze oder



Foto: Burgi Profanter

Trachtenmode auf Maß

Was macht dir besondere Freude an deinem Beruf?

Besondere Freude machen mir alle Arbeiten, die nach wie vor mit der Hand gemacht werden und die Maschinen nicht machen können, z. B. Stickereien und alle Handarbeiten, bei denen man sieht, dass sie von Hand gemacht sind.



Trachtenschneiderin aus Leidenschaft



Rücken einer Pustertaler Tracht

Flor können mit Hand mit Seiden-/Wollwaschmittel oder evtl. auch mit Haarshampoo gewaschen werden.

Spitzen stärken

Je nach Gegend werden die Spitzen mehr oder weniger gestärkt getragen. Geeignet dazu ist Flüssigstärke; manchmal kann mit Sprühstärke nachgeholfen werden.

Röcke und Schürzen

Wie bereits beschrieben, sollte die Tracht stets gut gelüftet werden. Hartnäckige Knitterfalten in Wollröcken und Schürzen können mit dem Dampfbügeleisen ausgebügelt werden – dazu den Rock umdrehen und linksseitig bügeln.

Wie aufbewahren?

Zum Aufhängen im Kleiderschrank den Rock umdrehen, das Mieder nach innen stülpen und so an den Schlaufen an der Taille auf einem Kleiderbügel aufhängen. So ist die ‚schöne‘ Seite vor Staub geschützt, das Mieder hängt nicht aus und der oft lange Rock findet im Kleiderschrank problemlos Platz. Lavendel oder Zirbenspäne können

als Mottenschutz verwendet werden. Besondere Aufmerksamkeit verlangen Plisseeröcke; beim Hinsetzen den Rock zur Seite ziehen, damit man sich auf eine Stelle setzt, die beim Aufstehen unter die Schürze fällt. Zudem sollten diese liegend aufbewahrt werden, z.B. in einer Kommodenschublade oder in einem großen Karton.

„Zum Aufhängen im Kleiderschrank den Rock umdrehen, das Mieder nach innen stülpen und so an den Schlaufen an der Taille auf einem Kleiderbügel aufhängen.“

Wie würdest du den Stellenwert der Tracht in deiner Heimatgemeinde Kastelruth beschreiben?

Im Schlerngebiet findet sich eine vielfältige Trachtenlandschaft; die Trachten sind hier lebendig geblieben und haben nach wie vor einen hohen Stellenwert. Als Besonderheit empfinde ich die Tatsache, dass neben den vielen Vereinen die Tracht in der gesamten Bevölkerung verankert ist und besonders das ‚Bäurische Gewand‘ der Frauen sowie das ‚Lodene Gewand‘ der Männer werden nach wie vor zu verschiedensten Anlässen (Erstkommunion, Firmung, Beerdigungen, Prozessionen, ...) getragen wird.

Ein Geheimtipp zum Schluss?

Am besten ist es, wenn die Tracht oft getragen wird! So kommt sie an die frische Luft – und das ist die beste Pflege!



ZUR AUTORIN
Johanna Mader
 Musikschullehrerin und Studentin
 Musikgruppen: Maschl-musig, Pflerer Gitschn, StaffleiXang, Loawänd Tanzlmusig

Foto: Burgi Porfalter

Foto: Gregor Khuen Belasi

DAHOAM ISCH, WO DIE PATSCHEN PASSEN

„Guite Schuiche“ ist eine kleine Werkstatt in Schönberg im Stubaital/Tirol. Drei Worte beschreiben sie wohl am besten: „Leidenschaft“, „Handwerk“ und „Individualität“. Regina und Thomas fertigen hier keine gewöhnlichen Filzpatschen – ihre Patschen sind echte Unikate. „Guite Schuiche“, so sagt man in Osttirol. Kein Zufall, denn Thomas kommt aus Kartitsch und hat dort sein Handwerk als Orthopädienschuhmachermeister gelernt. Regina ist eine echte Stubaierin und arbeitet im Wohn- und Pflegeheim Neustift. In der Patschenwerkstatt leben sie gemeinsam mit viel Herz-

blut und Liebe zum Detail ihre kreative Seite aus.

Welche Art von Schuhen wird hergestellt? Warum habt ihr euch genau auf diese Art von Schuhen spezialisiert?

Wir haben uns auf Hausschuhe spezialisiert – ein Handwerk, das heute nur noch selten ausgeübt wird. Und ganz ehrlich: „Es gibt nix Feineres als an Filzpatschn!“ Bei uns bekommst du Patschen (mit geschlossener Ferse) oder Pantoffeln (hinten offen). Alle Modelle haben eine Filzsohle, daher der Name Filzpatschen. Auf Wunsch gibt's zusätzlich eine Leder- oder

Gummisohle für mehr Rutsicherheit, oder damit man ins Freie gehen kann. Unsere Patschen sind auch eine tolle Geschenkidee, mit persönlicher Stickerei oder Logo werden sie zu echten Unikaten.

Wie ist die Idee zur Gründung von „Guite Schuiche“ gekommen?

Alles begann mit einem Weihnachtswunsch: Filzpatschen sollten es sein. Die Suche führte uns bis ins Zillertal. Bei diesem Ausflug sprachen wir über alte Handwerksberufe – Berufe, die leider immer seltener werden. Thomas erzählte von seiner Arbeit als Schuhmacher und davon, dass schon seine Oma Patschen gemacht hat. Da war die Idee geboren: Warum nicht selbst ein paar Patschen für uns und unsere Familie anfertigen?

Mit ein paar Tipps von erfahrenen „Patschenmacherinnen“, dem richtigen Material und viel Neugier ging's los. Die ersten Paar'n kamen super an, Freunde und Familie waren begeistert. Ihre Rückmeldungen gaben uns den Mut, unsere eigene kleine Patschenwerkstatt zu gründen.

Was ist die Philosophie von eurem Betrieb?

„Wir lassen nur unsere Köpfe hängen, um unsere „Guiten Schuiche“ zu bewundern!“

Eigentlich gibt es nur zwei Dinge, auf die es im Leben ankommt: Ein gutes Bett und ein ordentliches Paar Schuhe. Wenn man nicht in dem Einen steckt, so steckt man im Anderen!

Aus welchem Material werden eure Patschen gemacht? Woher kommt das Material?

Unsere Patschen entstehen nach traditionellem Handwerk, so wie früher. Damals wurden sie oft aus alten Stoffresten oder abgetragener Kleidung



Fotos: privat

In der Werkstatt „Guite Schuiche“ wird jeder Patschen zum Einzelstück



Zwoa Leit, oa Leidenschaft: Regina Zorn und Thomas Walder

gemacht, da neue Materialien kaum leistbar waren. Auch wir greifen diese Idee auf und verwenden für die oberste Schicht gerne recycelte Stoffe: alte Mäntel, Vorhänge, Polsterstoffe. Besonders beliebt sind Jeans oder Cord. Wer sich schwer von einem geliebten Kleidungsstück trennen kann, hat bei uns die Möglichkeit, es in einzigartige Patschen verwandeln zu lassen. Das Innenfutter besteht aus wärmendem Walkstoff, die Brandsohle aus Naturfilz mit Baumwollbezug. In der Mittelschicht verarbeiten wir 4 mm starkes Schafwollvlies. Für Form und Stabilität sorgt der sogenannte „Roggenpapp“. Ein besonderes Highlight ist der „Wiefling“, ein robuster Stoff aus dem Stubaital, extra für uns in vier Farben in der Weberei Stern in Neustift gewebt. Die Filzsohlen stammen aus dem Familienbetrieb Haunold/Zacher in Innichen.

Wie schaut der Prozess „Von der Anfrage bis hin zu den fertigen Patschen“ aus?

- Du wünschst dir einen Patschen? Kein Problem!
- Komm an einem Samstag vorbei – oder ruf an und mach einen Termin aus.



Regina und Thomas bei der Arbeit an ihren handgemachten Patschen

- Wir messen deine Füße und besprechen deine Wünsche.
- Du wählst Form, Sohle, Stickerei, Stoff & Farbe.
- Wir fertigen dein persönliches Unikat.
- Sobald es fertig ist, meldet sich „Guite Schuiche“.
- Anprobieren – und mitnehmen!

Was fasziniert euch an eurem Handwerk? Gibt es Projekte, auf die ihr besonders stolz seid?

Das Schöne an unserer Arbeit ist, dass wir beide gemeinsam ein nützliches Produkt erzeugen, welches für viele Menschen nicht nur warme Füße bedeutet. Viel mehr können wir durch dieses Handwerk oftmals schöne, bereits fast vergessene Kindheitserinnerungen wecken. Besonders stolz sind wir auf die „Schuhputzaktionen“, bei denen wir freiwillige Spenden für soziale Projekte sammeln konnten.

Was muss geschehen, damit ein Betrieb gut läuft? Habt ihr Geheimtipps für junge UnternehmerInnen?

UnternehmerInnen brauchen Mut, größten Einsatz und natürlich auch etwas Glück. Das Wichtigste ist aber die Liebe und Leidenschaft zur Sache.

**Euch verbindet nicht „nur“ euer Handwerk, sondern auch ...
...ein Tattoo am Unterarm!**

Vor einigen Jahren haben wir uns beim Alpenländischen Volksmusikwettbewerb kennengelernt und nach einem gemeinsamen Tanzl konnten wir feststellen, dass wir einige Gemeinsamkeiten teilen. Seitdem gehen wir Hand in Hand durchs Leben. Neben unserer Wertstatt zählen auch die Stubai Alphonbläser und die Musikkapelle zu unseren gemeinsamen Hobbys. Natürlich sind wir auch immer gerne bei Veranstaltungen des Tiroler Volksmusikvereins dabei, egal ob als Mitwirkende oder als HelferIn.



ZUR AUTORIN
Anna Rausch

Lehrerin für Deutsch, Biologie und Musik an der Mittelschule Mieming, Gruppe: Jung und Frisch

RIEMER, SATTLER UND FEDERKIELSTICKER

Der passionierte Federkielsticker, Sammler und Autor Walter Gröbl aus Eben im Pongau (Salzburg) präsentiert in seinem großformatigen Prachtband „Riemer, Sattler, Federkielsticker“ auf 564 Seiten mit kurzen, informativen Texten und anhand von 893 Bildern die uralte Handwerkskunst der Riemer, Sattler und Federkielsticker im Alpenraum.

Sein besonderes Augenmerk gilt dabei der Federkielstickerei, die vor mehr als 200 Jahren entwickelt wurde, im 19. Jahrhundert ihren Höhepunkt erlebte und seit Jahrzehnten eine Renaissance erfährt. Diese spezielle Ziertechnik ist seit dem Jahr 2019 sogar offiziell immaterielles Kulturerbe der UNESCO. Bis heute dient die Federkielstickerei, welche eine jahrelange Ausbildung und Praxis verlangt, der Herstellung und Restaurierung von Trachtenaccessoires. Seit Jahrhunderten haben sie für die Träger und Trägerinnen einen hohen ideellen Wert.

Die Zeitreise führt von Vorarlberg über Tirol, Südtirol, Bayern, Salzburg, Oberösterreich, Böhmen, der Steiermark und Kärnten bis nach Slowenien und sogar Siebenbürgen. Im Buch findet man hunderte imposante Bilder im Großformat, sodass man die feinen Stickereien optimal erkennen kann.



Buchautor, Federkielsticker, Sammler und Forscher Walter Gröbl mit seinen „feschen, lieben Enkelbuam“. vl: Leo, Elias und David

Foto: Ch. Rettensteiner

Pfauenfederkiele zum Sticken

Eduard Ille schrieb schon 1898 in der Zeitschrift des Vereins für Volkskunde: „Der Zillerthaler hat die grauwollne Jacke mit schwarzsamtnen Aufschlägen, kurze schwarzlederne, knapp anschliessende Hosen, ein rotes Leibstück oben am Hals mit einer Silber- (oder Gold-)borte und einem grünen Seidenstreifen besetzt. Der sehr hohe Gürtel ist künstlich mit Pfauenfederkielen durchnäht. Weisse Strümpfe, Bundschuhe oder niedere Schnürstiefel und ein dunkelgrüner Hut mit spitzem Kopf und breiten, nach abwärts gebogenen Krämpfen mit Wildfedern oder einem Strauss besteckt.“

In Tirol gibt es viele Schützenkompanien, Musikkapellen sowie Trachten- und Brauchtumsgruppen. Diese Vereine halten die Tracht sehr hoch, häufig noch werden die echten federkielbestickten Fatschen und Ranzn getragen.

Bis ca. 1830 wurden fast ausschließlich Fatschen erzeugt. Danach kamen die Blattlransen stark auf. Sie sind angenehmer zu tragen, da der Schlauch, in dem die sogenannte „Geldkatze“ versteckt ist, aus weichem Leder gefertigt ist. Dieser Schlauch schmiegt sich wunderbar an den Körper an.

Ein Tiroler „Kunstsattler“ für Kaiser und Könige

In Tirol wurden die Gürtel meist von Sattlern gefertigt. Sattler und Riemer hatten ein sehr ähnliches Betätigungsfeld. Ein bekannter Sattler seiner Zeit war Josef Einhauser, welcher sich „Kunstsattler“ nannte und für die Kaiser von Österreich, Frankreich und Russland sowie für das Königshaus von England prunkvolle, federkielbestickte Pferdegeschirre lieferte und wunderschöne Tiroler Leibgurte

Foto: LK Salzburg/Duhic



„Lustig mir Tiroler“ steht in diesem sehr schönen und nicht so breiten Ranzn



Foto: Privatarhiv M. Reiter

Tirols berühmtester Nationalsänger Ludwig Rainer (1821–1893) trug stolz den Ranzen seines Onkels mit dem englischen Königswappen

fertigte. Er war der Sohn vom „Bindenmacher“ Anton Ainhauser (dieser wurde noch mit „A“ geschrieben) aus Sarnthein in Südtirol.

1840 heiratete er Marianna Indligkofer, die Tochter des Benedikt Indligkofer, Sattlermeister in Uderns,

dessen Werkstatt und Haus er später übernahm.

Im Jahr 1851 waren „die Gebrüder Einhauser aus Uderns im Zillerthale“ bei der Industrie-Ausstellung in London. Dort haben sie von „höchsten und hohen Herrschaften“ Bestellungen für Damentaschen, Jagdtaschen und Pferdegeschirre entgegengenommen. Sie lieferten auch ein Geschirr für das kleine Pony des Prinzen von Wales. Danach übersiedelte Josef Einhauser wahrscheinlich vorübergehend nach England. Um 1855 bekamen die Gebrüder eine Niederlassung in Innsbruck. Die Werkstätte lag in der Kaiserstraße (später Innstraße), das Geschäft war beim Sattlermeister Demetz am Ursulinengraben beheimatet. Im Jahr 1857 wird in den „Reiseskizzen aus den Alpen und Karpathen“ Johann Einhauser von Uderns als sehr geschickter Sticker genannt, welcher Lederbeutel, Reisetaschen, Tischdecken und Pferdegeschirre mit kunstvollen Stickereien schmückte. Für seine bereits fabrikmäßig betriebene Produktion hatte er selbst in Paris und London einen ergiebigen Markt gefunden.

Im Jahr 1862 stellte Einhauser bei der Weltausstellung in London aus.

Auch in Osttirol gab es Federkielsticker

Im Salzburg Museum liegt eine sehr schöne Tiroler Fatsche mit dem Spruch, gemacht in W. Mattrei (Windisch Matrei, heute Matrei in Osttirol), datiert mit 1831. In der Zeitung „Der Bote von Tyrol“ vom 5. April 1847 wird ein „Sattlermeister von Matrey“ genannt. Es ist nicht gesichert, ob er tatsächlich diese Fatsche gefertigt hat.

In den „Innsbrucker Nachrichten“ vom 15. März 1900 machte der Sattlermeister Josef Peer aus Wilten, Leopoldstraße 26, eine Anzeige für Sattlerartikel und bietet darin unter anderem Tiroler Gürtel und „ausgenähte“ (bestickte) Glockenriemen an. Auch hier kann man nicht mit Sicherheit sagen, ob er sie selbst gefertigt hat oder nur damit handelte.

Botschafter des Gesanges und der Tracht

Im 19. Jahrhundert gab es im Zillertal zahlreiche Sängergesellschaften, welche durch die Welt zogen. Sie waren immer auch Botschafter der Kultur und der Tracht. So haben sie stets einen Ranzen getragen. Als die Ur-Rainer im Jahr 1827 nach London reisten, fanden sie im englischen König Georg IV. einen besonderen Gönner. Dieser ließ für die Sänger neue Kleider aus feinstem Tuch machen sowie Ranzen (Bauchgurte) mit Silberfäden bestickt und mit einem silbernen Schild, versehen mit dem königlichen Wappen. Zu dieser Zeit waren die Blattlransen noch relativ selten.

Ein Nachkomme der Ur-Rainer war Ludwig Rainer, der wohl bekannteste aus dieser Dynastie. Er erbte einen dieser Ranzen aus dem englischen Königshaus von seinem Onkel Felix (Ur-Rainer). Man sieht ihn auf vielen Abbildungen mit diesem auffälligen Stück.



Foto: Privatarhiv M. Reiter

Holzmusik- und Sänger-Gesellschaft Mayrhofen in Zillertaler Tracht. Instrumente für die Mayrhofener Holzkittelkapelle um 1900 hat August Knauer erzeugt

Foto: Alpbachtal Tourismus/UEberall GmbH



Georg Leitner aus Reith im Alpbachtal trat in die Fußstapfen seines Vaters Hans, der ab 1953 als selbstständiger Federkielsticker arbeitete

Die Stiegler-Dynastie aus Stumm im Zillertal

Anna Maria Link schreibt in „Bayerische Hefte für Volkskunde 1940: Es gab Werkstätten, wo außer geschickten Gesellen auch noch die weiblichen Mitglieder der Familie mitarbeiteten. In den 60er Jahren

[Anm.: 1860er] stand in Stumm im Zillertal eine Werkstatt, Georg Stiegler gehörig, in voller Blüte. Stiegler beschäftigte außer 9 Gesellen seine 7 Kinder Josef, Leo, Johann und Franz und die Töchter Judith, Moidl und Julie. Sie brachten nach Kufstein und Innsbruck die „Schildranzen“ (in anderen Gegenden „Blattlranzen“ genannt), in großer Zahl auf den Markt oder arbeiteten sie auf Bestellung. Der Enkel, Franz Stiegler, hat die Überlieferung treulich fortgesetzt und stickt jetzt noch feine schöne Trachtengürtel neben seiner Sattlerei. Seine beiden Buben von 10 und 13 Jahren helfen ihm schon dabei und vertreten somit die 4. Generation dieser berühmten Federkielstickerfamilie.

Laut Nachfahre Alexander Stiegler hat es bei der Werkstatt Stiegler mit Sattlermeister Josef Stiegler dem Älteren (geboren 1789) begonnen. Er dürfte schon gestickt haben, denn es gibt einige datierte Belegstücke.

Diese Werkstatt gibt es heute noch. Fritz Stiegler in der sechsten und dessen Sohn Alexander in der siebten Generation betreiben sie. Laut Fritz Stiegler gab es im Zillertal noch einen Sattler namens Schwankler. 1858 wird in der Wiener Zeitung ein Joseph Schwankler als Sattlergeselle genannt. Es gab in Tirol mit Sicherheit zur Hochblüte um 1850 noch weitere Sattler, welche das Handwerk des Federkielstickens ausführten.



Foto: privat

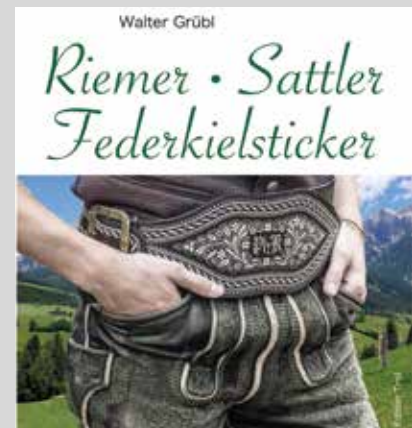
Die Zillertaler Federkielsticker, v.l.: Fritz, Sohn Alexander und dessen Söhne Simon und Paul Stiegler im feschen Gewand mit ihren Instrumenten

Hans und Georg Leitner

Hans Leitner vulgo „Stoaberger Hansl“ aus Reith im Alpbachtal machte eine Ausbildung als Sattler im Zillertal. Nachdem er öfters mit alten Ranzen zu tun hatte, begeisterte er sich für dieses Handwerk. In ganz Tirol fand er aber niemanden, der ihm diese Technik weitergeben konnte. Durch einen Onkel, der Ordensbruder in Neustift bei Brixen in Südtirol war, erfuhr er, dass im Sarntal noch eine Familie lebte, welche die Federkielstickerei ausübte.

Er fuhr 1951 ins Sarntal und erlernte beim „Fatschenmocher Hansl“ Johann Thaler sen. die Grundbegriffe der Federkielstickerei. Im Mai 1953 meldete er dann das eigene Gewerbe an. Sein Sohn Georg begeisterte sich schon als Kind für dieses Handwerk und machte nach der Pflichtschule die Ausbildung zum Sattler und Tapezierer. 1988 meldete er das Gewerbe an und führt seither den Betrieb als Federkielsticker.

DAS BUCH



Walter Gröbl: Riemer, Sattler, Federkielsticker. 564 Seiten, 893 Abbildungen, 30 x 30 cm, Hardcover, Fadenheftung, 3,7 kg, Verlag Edition Tirol, ISBN-13 978-3-85361-258-3, Euro 69,-, Bestellungen: editiontirol@gmail.com



Foto: J. Scheidnagl

ZUM AUTOR Martin Reiter

beschäftigt sich seit 40 Jahren intensiv mit Tiroler Heimatkunde, schrieb bisher 125 Bücher (meist Tirolensien), Radio- und TV-Moderator



Wie wir Tradition pflegen *ist unser Bier.*

Stolzer Sponsor des Tiroler Volksmusikvereins.

ZIPFER. UNSER BIER.

BRASS
CENTER
DUBSEK

SCHAURÄUME & FACHWERKSTATT

Das **Dubsek Brass Center** -
geballte „Blechpower“ an einem Ort.

Fachwerkstatt

Abwicklung sämtlicher Reparaturarbeiten und
Erzeugung unserer Blechblasinstrumente in
traditioneller Handwerkskunst.

Schauräume

Lernen Sie unsere große Auswahl an professionellen
Blechblasinstrumenten kennen. Handgemachte
Instrumente und ausgewählte Markeninstrumente in
gemütlicher Atmosphäre zum Ausprobieren.

**Wir freuen uns auf Ihre Terminvereinbarung,
Ihr Tiroler Spezialist für Blasmusik seit 1947!**



Brasscenter Dubsek

Peter-Mayr-Straße 23

im Stöcklgebäude | Tel.: 0512 587302

Öffnungszeiten: Nach Terminvereinbarung

www.dubsek.at



EIN LEBEN VOLLER MUSIK

Peter Moser der aktive 90er!

Vor 30 Jahren hätte er sich wohl nicht erträumen lassen, dass er so rüstig und aktiv seinen 90. Geburtstag feiern kann: Peter Moser, der Alpbacher Erzmusikant. Damals warf ihn eine schwere Erkrankung vollkommen aus seiner intensiven Berufs- und Musizierfähigkeit. Mit Konsequenz, Interesse und Enthusiasmus in vielen Bereichen des Lebens arbeitete er sich aber wieder zurück und sagt(e) oftmals:

*„Iatz geht's ma ja viel
bessa wia mit 40!“*

Ja, Konsequenz, Interesse, Enthusiasmus und natürlich auch eine außergewöhnliche Musikalität haben das Leben des Peter Moser in den vergangenen Jahrzehnten bestimmt. Ohne diese Eigenschaften wäre das, was ihm die alpenländische Volksmusik verdankt, nicht möglich gewesen. „A kuriozes Leben hab i scho ghabt“, so erzählt er mitunter verschmitzt lä-

chelnd“, wenn man ihn um Details seines Werdegangs fragt „und wenn i no amol auf d'Wölt kimm, wea i Organist und Waldaufseher in an Kloster!“ Sein Weg war allerdings keiner für umschlossene Klostermauern, mitunter nicht der einfachste, manchmal etwas steinig und verschlungen. Aber überall, wo er seinen Fuß hingestellt und seine ordnende Hand eingesetzt hat, sind wunderbare Blüten aufgegangen. Nachhaltige Blüten, sodass seine Wege in der Rückschau in wunderbaren Farben leuchten. Nicht ganz richtig: vielmehr klingen alle Wege nach, denn ohne Instrument und Notenblatt hat er keinen Schritt außer Haus gemacht.

Kindheit in Inneralpbach

Als zehntes und jüngstes Kind in ärmlichen Verhältnissen auf einem Bauernhof in Inneralpbach aufgewachsen, musste er in jungen Jahren während der Kriegszeit ordentlich anpacken.

Wohlstand war damals kein Thema. Aber die wunderbare Alpbacher Gebirgswelt mit ihren Almen waren für den jungen Peter prägend und beglückend. Instrumente, zuerst die Zither oder die Harfe zu Hause, später die Klarinette von der Musikkapelle faszinierten ihn von frühester Jugend an. Griffe und Spielweise brachte er sich größtenteils selbst bei. Musiziert wurde zu Hause, mit seinem Bruder auf der Alm, bald schon im Kirchenorchester und in der Blasmusik. Das auswendige Spielen und Transponieren waren dabei schon wichtige Pfeiler der musikalischen Aktivität.

Vielfältige musikalische Tätigkeit in der Heimatgemeinde

Alpbach die musikalische Heimat: Einen Chor galt es aufzubauen, auf der Kirchenorgel musste ein verlässlicher Mensch greifbar sein (der jede Sonntagsmesse zwei Mal morgens, manchmal auch abends, jedes Rorate, jedes Begräbnis und jede Maiandacht mitgestaltete), einen Kapellmeister brauchte es, auch die Tiroler Abende für die Gäste im Dorf benötigten einen musikalischen Leiter. Also ohne den „Zodn Peda“ ging in Alpbach gar nichts und jeder Abend, oft bis in die frühen Morgenstunden war mit Musik ausgefüllt. Sollte das für den hochmusikalischen Gemeindeglieder und späteren Waldaufseher der zentrale musikalische Lebensinhalt sein?

*„A kuriozes Leben
hab i scho ghabt“,*

Musikstudium in Salzburg

Ein musikalisch gebildeter Teilnehmer der Internationalen Hochschulwochen (heute Europäisches Forum Alpbach)



Foto: privat

Peter (Trompete) und Bruder Andreas (Klarinette) 1952 auf der Alm in Alpbach



Tiroler Kirchtagmusik beim Gasthof Post in Alpbach

erkannte das Talent von Peter Moser und empfahl dem Autodidakten, sich doch entsprechend weiterzubilden. Ohne vorherige Schulung schaffte er am Mozarteum in Salzburg die Aufnahme für das Kirchenmusikstudium. In Alpbach wurde Peter, der mittlerweile auch seine Frau Lies geheiratet und schon Kinder hatte, mit etwas eigenartiger Gesichtsmine angesehen, wenn er neben all seinen Aufgaben regelmäßig zum Studium nach Salzburg pilgerte. Auch wenn er dieses auf Grund der Überbelastung nicht fertigstellen konnte, so war es doch eine grundlegende Basis für sein weiteres Wirken. Denn besonders bei BläserInnen (auch in Berufsmusikerkreisen) sind seine Tanzln, Weisen und die unzähligen musikalischen Sätze unumstritten und viel geachtet.

Volksmusikreferent beim ORF Tirol

Es war vollkommenes Neuland für den Alpbacher Bauernsohn, als er 1973 im fremden ORF Landesstudio Tirol die sehr geachtete Stelle des Volksmusikreferenten übernahm. Beinahe besessen nahm er seine charismatische Arbeit auf. In Tag- und Nacharbeit sorgte er in der Volksmusikproduktion für neue Standards: Das

Land Tirol (inkl. Südtirol) wurde flächendeckend mit Volksmusikgruppen und Blasmusikkapellen musikalisch neu vermessen. Seine feinen Ohren und klaren Klangvorstellungen, auch seine Unnachgiebigkeit brachten zwar manche Gesangs- und Instrumentalgruppen - auch die Tonmeister - an die Grenzen, aber letztendlich entstanden Aufnahmen, die heute noch als vor-

bildlich gelten und vielleicht nicht zu übertreffen sind. Visionär, mutig und auch nachhaltig darf seine Denkweise eingestuft werden: In den 1980er-Jahren wären Fernsehsendungen wie „Klingendes Österreich“ oder „Mei liabste Weis“ ohne Peter Moser nicht eingeführt worden. Die Präsentation von Volksmusik im Fernsehen erhielt neue, nachhaltige Maßstäbe.

Alpbacher Bläser und Tiroler Kirchtagmusik

Neue Standards schuf er auch musikalisch. Die Alpbacher Bläser gründeten sich schon in den 1950er-Jahren und pflegten eine neue Art des Weisen-Blasens. Ihre am Singen orientierte Interpretation mit feiner Tonsprache sowie sauberer Intonation wurden für den Alpenraum prägend. Besonders Peters klangvolles Musizieren auf dem Flügelhorn beeindruckte Laien und Profis und wurde zum Vorbild. 1974 ergab sich durch einen Zufall die Gründung der Tiroler Kirchtagmusik. Peter Moser und Florian Pedarnig auf den

Foto: privat



Foto: privat

Peter Moser bei einem Weisenbläser-Seminar in Bayern

Foto: privat



Peter Moser bei einem Weisenbläser-Seminar in Bayern

Melodieinstrumenten (Trompete und Klarinette) bildeten mit Peter Reitmeir (Harfe), Franz Posch (Steirische) und Bernhard Pedarnig (Kontrabass) als Partner eine spritzige Tanzmusik, die für Aufsehen sorgte und viele Nachahmer fand. Für diese Gruppe, die sich später auf sechs Personen erweiterte, schuf Peter viele Stücke, die mittlerweile zum Standardmusiziergut der alpenländischen Tanzmusik gehören.

Nachhaltiges Engagement

„Ihr habt’s ja in Tirol gar koa eigene Volksmusik mehr, ihr habt’s ja nur

noch Touristenmusik“, das war eine Aussage von Tobi Reiser bei einem Besuch Peter Mosers in Salzburg in den 1960er-Jahren. Ein prägender Satz, der vorerst wie eine „Watschn“ gewirkt hat, dann aber auch zum Anstoß und Anlass für eine mehr als intensive Auseinandersetzung mit der heimischen Volksmusik wurde. So prägte Peter Moser als Musikant vor allem mit dem Flügelhorn und mit der Zither, als Leiter von vielen Gruppen, als Spartenverantwortlicher im Rundfunk, als Obmann des Tiroler Volksmusikvereins, als Stückemacher- und Notenherausgeber, als Mitbegründer

Foto: privat



Diese Polka hat Peter Moser seiner Tochter Rita gewidmet

des Alpenländischen Volksmusikwettbewerbs, als Referent bei vielen Seminaren uvm. die Volksmusik im Alpenraum in außergewöhnlicher Weise mit. Ohne ihn würde es ganz sicher nicht so gut klingen, wie es jetzt klingt!

Aus dem Tagesgeschäft hat er sich herausgenommen, aber er beobachtet interessiert die Szene und bildet sich seine Meinung – und sagt sie auch, wenn er gefragt wird. Einen Tag ohne Instrument, den gibt es auch heute nicht. Wie hat er neulich bei einem Telefonat gemeint: „Kimmst amoi? Aber nimmst dei Basstrompeten mit – und wenn’s geht a bissl a Usatzl a.“ Deswegen geh ich jetzt üben, denn ohne Ansatz trau ich mich beim Peter in Alpbach nicht aufzukreuzen.

Buchtipp:



Foto: Verlag Tyrolia

Tyrolia Verlag, Innsbruck. 170 Seiten.

Foto: Ralph Leitner



ZUM AUTOR Peter Kostner

Hochschulprofessor für Musikpädagogik, Koordinator und Sendungsgestalter für Volksmusik und Blasmusik im ORF Tirol, Vorstand TYM, Kapellmeister, Volksmusikant (Harfe, Posaune, Hackbrett)

20 JAHRE „DIE INNTALER“ – A RUNDE G'SCHICHT

Mit einer neuen CD und einem Fest begehen die MusikantInnen ihren runden Geburtstag

Text: Patrick Hofer

„A runde G'schicht“ –

unter diesem Motto präsentieren die Inntaler zu ihrem 20-jährigen Bestehen ihren bereits 9. Tonträger. Der Titel ist in zweierlei Hinsicht passend: Zum einen ist eine CD in ihrer Form eindeutig rund, zum anderen ist das Schaffen dieser acht begeisterten MusikantInnen über die letzten 20 Jahre wirklich a runde G'schicht. 2005 gegründet, seitdem unter der musikalischen Leitung von Florian Pranger musizierend, hat sich diese Formation im Stile der „Fidelen Inntaler“ schnell einen Namen erarbeitet. Hauptaugenmerk ist seither immer die Musik des unvergessenen Gottlieb Weissbacher geblieben, von dem auch auf dieser CD wieder 4 Kompositionen verwirklicht wurden, u.a. der berühmte „Brenner-

see-Walzer“, aber auch ein selten gehörtes Werk wie „Die fidelen Flügelhörner“. Ebenso stammen vier Stücke aus der Feder von Florian Pranger, darunter das Titelstück der neuen CD, bei dem vom Marsch über Polka, Walzer, Landler und Boarische alle relevanten Inntaler-Genres vertreten sind. Als Solisten glänzen Peter Kaltenbrunner an der steirischen Harmonika mit einer Eigenkomposition sowie Andreas Kranebitter mit seiner Trompete und dem „alten Dessauer“. Als Traditionsmärsche wurden diesmal der „Kitzbühler Standschützenmarsch“ und der Marsch „Alte Kameraden“ bearbeitet. Präsentiert wurde die neue CD in gewohnter Manier beim alljährlichen „Inntaler Stammtisch“ am Ostermontag in Oberperfuss.

Wer jetzt richtig Lust bekommen hat, kann die CD gerne über die Homepage www.die-inntaler.com oder über den Facebook-bzw. Instagram-Account bestellen.

Jubiläumsfest in Inzing

Neben ihren zahlreichen Auftritten während des ganzen Jahres planen die MusikantInnen zu ihrem 20. Bestehen ein Jubiläumsfest, nämlich am So, 21.09.2025 ab 10:30 Uhr am Roslerhof ihres Posaunisten Stephan Holzknecht (Toblaten 1a, 6401 Inzing) – als musikalische Gäste wirken „Die jungen Tanzler“ und die „Alpenlandler Musikanten“ mit – also unbedingt schon im Kalender eintragen!



Foto: Die Inntaler

Die Inntaler sind auch nach 20 gemeinsamen Bühnenjahren immer noch bestens gelaunt und top motiviert

PFIATI FRANZ!

Franz Xaver Kofler

Text: Manuela Cristofolletti, Referat Volksmusik in der Landesmusikschuldirektion in Bozen

Am 16. Februar 2025 ist Franz X. Kofler – langjähriger Volksmusikpfleger Südtirols und über die Grenzen hinaus bekannter Volksmusikant – im Alter von 82 Jahren im Kreise seiner Familie verstorben.

Südtirols Volksmusikszene hat einen großartigen Musikanten und Freund verloren, der in seinem Tun ein großes Vorbild war und für unsere Arbeit im Referat Volksmusik auch weiterhin bleiben wird.

Volksmusik war sein Leben, das Referat Volksmusik bis zum Schluss sein Herzensanliegen. Der größte Dank gebührt ihm dafür, dass er als Volksmusikpfleger die Volksmusik in Südtirol wieder zum Klingen gebracht hat! Von 1979 bis 1995 war Franz X. Kofler Volksmusikpfleger im Referat Volksmusik am damaligen Institut für Musikerziehung in deutscher und ladinischer Sprache. Während dieser Zeit verhilft er der Volksmusik in Südtirol zu einem enormen Aufschwung.

Franz X. Kofler spielte im Laufe seines Lebens bei vielen Gruppen, mit verschiedenen Instrumenten. Mit seiner Okarina bei den „Rittner Buabm“ wird er vielen in Erinnerung bleiben.

Erster Volksmusikpfleger Südtirols

Als Franz 1979 seine Stelle als erster Volksmusikpfleger in Südtirol antritt, ist die Situation nicht gerade ermunternd:



Im Bild: Die Rittner Buabm bei einer Fernsehaufzeichnung in Bozen, 1969, v.li.: Karl Unterhofer, Franz X. Kofler, Rainald Piazzesi, Alfons Untermaier



Im Bild: Die TeilnehmerInnen und ReferentInnen des Harmonikaseminars in Palai vor dem Gemeindehaus im Mai 1999, li. vorne Franz X. Kofler

Es gibt nur sehr wenige Gruppen, die das volksmusikalische Sing- und Musiziergut pflegen. Franz knüpft Kontakte zu SängerInnen und MusikantInnen, bietet ihnen Hilfestellungen, organisiert Seminare und Offene Volkslied-Singen. Er ist im ganzen Land unterwegs, gibt wichtige Impulse, damit sich wieder Gesangs- und Instrumentalgruppen bilden und verhilft somit der Volksmusik in Südtirol zu einem enormen Aufschwung.

Bereits 1986 besuchte Franz X. Kofler als Volksmusikpfleger zum ersten Mal das Fersental. Er war Initiator der Harmonikaseminare im Fersental, die von 1996 bis 2006 regelmäßig stattfanden und vom Referat Volksmusik angeboten wurden, um das „rèta geigen“ zu lernen.

Der kürzlich verstorbene Volksmusikforscher Walter Deutsch schrieb über ihn: „Franz X. Kofler war einer jener wenigen, der mit einem inneren und äußeren Auftrag es schaffte, eine volksmusikalische Brücke vom vergessenen Gestern in das gelebte Heute zu bauen.“*

Sammlung Quellmalz

Hervorzuheben ist auch Franz X. Koflers unermüdlicher Einsatz rund um die „Sammlung Quellmalz“, seine Bemühungen um deren Erhalt und Vermittlung:

Aufgrund seiner Leidenschaft für die Tontechnik entstanden schon in der Anfangszeit als Volksmusikpfleger unzählige Tonaufnahmen von SängerInnen und MusikantInnen, von Veranstaltungen, von Seminaren und Kursen. Franz sammelte auch Notenmaterial und wird dadurch auf

* Walter Deutsch, Laudatio „... er pfeift, singt und musiziert“, in: Tobi-Reiser-Preis 1999, Franz Kofler. Salzburg 1999.



Foto: Referat Volksmusik BZ

Franz Kofler als Singleiter beim Offenen Singen in Schloss Maretsch am 29.1.1982

die umfangreiche Sammlung Südtiroler Volksmusik des deutschen Musikwissenschaftlers Alfred Quellmalz aus den 1940er Jahren aufmerksam. Ihm ist es zu verdanken, dass diese Sammlung (Tonaufnahmen und Begleitmaterial) heute nahezu vollständig in Bozen, im Referat Volksmusik, aufbewahrt ist. Franz X. Kofler fuhr öfters nach Regensburg, wo die Originaltonbänder liegen, um sie zu überspielen, was eine langwierige, sehr zeitaufwendige und umständliche Arbeit war, wie er mehrmals selbst erzählte. Ein weiterer unerlässlicher Schritt war die archivarische Erfassung der Tonaufnahmen. Und auch hier war Franz X. Kofler nicht untätig. Er legte eine Computer-Datenbank an, in der er alle Tondokumente erfasste und mit der wir im Referat Volksmusik auch heute noch arbeiten.



Foto: Referat Volksmusik BZ

Franz war immer anwesend, wenn das Referat Volksmusik zu einer Veranstaltung, zu einem Projekt oder einer Buchvorstellung lud. Im Bild bei der Vorstellung des Buches „Die ladinischen Aufnahmen in der Sammlung von Alfred Quellmalz (1940-1941)“ im Jänner 2018 in St. Martin in Thurn mit Günther Quellmalz (Sohn von Alfred Quellmalz)

Mit Franz X. Kofler ist das Referat Volksmusik erstmals auch an der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Tonmaterials beteiligt: er ist gemeinsam mit Walter Deutsch Mitherausgeber von „Volksmusik in Südtirol“, dem zehnten Band der Gesamtausgabe der Volksmusik in Österreich. Darin sind Transkriptionen und wissenschaftliche Kommentare zu 250 Tänzen und Spielstücken aus der Sammlung erhalten.

Durch seine vielfältige Tätigkeit, durch sein Interesse und seinen Einsatz für die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung Quellmalz legte Franz X. Kofler den Grundstein für ein Archiv bzw. für eine Dokumentationsstelle im Referat Volksmusik.



Foto: Referat Volksmusik BZ

Franz in seinem „Tonstudio“ in Lichtenstern/Ritten im August 2001. Ihm verdanken wir eine wertvolle Tondokumentation von insgesamt 25 Alpenländischen Sing- und Musizierwochen (1979-2004), die ein bleibendes Zeugnis der musikalischen Volkskultur in Südtirol ist

Auch nach seiner Pensionierung blieb Franz unermüdlich: Durch die Übergabe zahlreicher wertvoller Tonaufnahmen, trug er zur stetigen Erweiterung des Archivbestandes bei. Er engagierte sich für die Aufarbeitung des Sammelmaterials und die Verbreitung der überlieferten Lieder und Stücke, er initiierte Projekte, wirkte als Referent bei Kursen und Seminaren, arbeitete bei Publikationen mit. Vor allem stand er uns immer mit Rat und Tat zur Seite, oft auch kritisch, aber immer motivierend, unterstützte er unsere Tätigkeit.

Lieber Franz, deine regelmäßigen Besuche mit deiner Frau Marlene, gespickt mit interessanten Erinnerungen und heiteren Anekdoten, waren immer besondere Momente. Vielen herzlichen Dank für deine Aufbauarbeit im Referat Volksmusik, für deinen unermüdlichen Einsatz rund um die „Sammlung Quellmalz“, für deine Unterstützung und deine Freundschaft. Pfiati Franz!

Gsugsis Welt

Volksmusikspaß für Jung und Alt

Gwandl - Quiz

Finde die 10 Kleidungsstücke-
horizontal, vertikal und diagonal!



G	B	L	U	S	E	Y	W	L	O	P	C
L	Q	J	F	G	D	T	P	E	Q	A	G
T	A	S	C	H	E	A	O	D	S	T	N
M	N	F	Y	C	U	Q	X	E	T	S	Y
P	O	H	Z	Q	W	T	A	R	R	C	Z
N	E	C	E	Z	O	J	T	H	Ü	H	M
M	D	J	M	M	K	H	W	O	M	E	C
A	I	E	X	V	D	N	Q	S	P	N	B
X	R	K	Z	F	D	K	L	E	F	N	U
G	N	X	U	F	G	M	Q	R	E	E	W
Y	D	M	S	C	H	U	R	Z	U	O	X
S	L	D	P	T	R	A	C	H	T	P	F

Bildl - Quiz

Für die Kleinsten: Finde 5 Fehler

Für die Großen: Finde 7 Fehler



Foto: Reinhold Sigl



Lese - Quiz

Kreuze an - r für richtig oder f für falsch?

Der Schal ist grün mit roten Punkten.

r | f

Auf dem Kopf trägt Gsugsi einen Helm.

r | f

Die Lederhose ist braun.

r | f

Gsugsis Masche ist violett.

r | f

Gsugsi trägt zwei rote Fäustlinge.

r | f

Die Socken sind weiß.

r | f

Die Krawatte hat die Farben rot, grün und blau.

r | f

Gsugsis Hemd ist blau.

r | f



Fragt der Lehrer die Klasse: „Stellt euch vor, dass ihr vier Knöpfe in der Hosentasche habt und zwei fallen raus. Was habt ihr dann in der Hosentasche?“ Meldet sich eine Schülerin und antwortet: „Ein Loch!“

Ein Elefant und eine Maus gehen gemeinsam ins Schwimmbad. Plötzlich sagt der Elefant erschrocken: „Oh nein, ich habe meine Badehose zuhause vergessen!“ Da antwortet die Maus: „Das ist doch kein Problem! Ich habe zwei dabei.“

Das war der Tiroler Musikantenball 2025!

Herzlichen Dank an alle mitwirkenden Musik – und Brauchtumsgruppen: Tiroler Wirtshausmusi, Die Selberbrennt'n, Stecher-Musi, Die Burgschröfler, SilberStubnmusig, Lei koa Gneat-Tanzlmusig, Gloatner Partie (Südtirol), relala-Trio, Steinacher Musikanten, Harfenduo Z'sammgschaug, Musikkapelle Huben und die Brauchtumsgruppe Oberperfuss



FOTOS: R. SIGL

Jahreshauptversammlung 2025

Südtiroler Volksmusikverein

Am Samstag, den 22. März 2025, fand die 44. Jahreshauptversammlung des Südtiroler Volksmusikvereins in St. Pauls/Eppan statt. Die Messfeier als auch die Jahreshauptversammlung wurden von „Di Zommsinger“ und dem Flügelhorntrio „Reggel-Tschöggberg“ musikalisch mitgestaltet.



FOTOS: FRANZ HERMETER

ZILLERTALER TANZLMUSIG

Junge und motivierte MusikantInnen, die mit viel Freude und Leidenschaft gemeinsam musizieren

Text: Lukas Sporer

Eine Tanzlmusig im Inntaler-Format – wie kam's dazu?

Unser Posaunist Simon und unser Schlagzeuger Lukas wollten nach ihrer Zeit bei der Militärmusik Tirol unbedingt weiterhin gemeinsam musizieren – allerdings in einer kleineren Besetzung. Nun galt es, weitere MusikantInnen zu finden, welche dieselbe Begeisterung für die traditionelle Volksmusik mitbringen. Anfangs war noch nicht ganz klar, wohin die musikalische Reise gehen sollte. Doch schon bald kristallisierte sich heraus: Mit unserer Formation haben wir genau die Gegebenheiten, die es für eine „Original Inntaler Besetzung“ braucht. So wurde im Herbst 2019 die Zillertaler Tanzlmusig ins Leben gerufen.



Foto: Victoria Hörtnagl

Die überlieferte Inntaler – Musik steht bei der Zillertaler Tanzlmusig im Mittelpunkt

Weil es uns zu dem macht, was wir sind

Unser Ursprung liegt klar in der traditionellen „Inntaler“-Musik – inspiriert von großen Vorbildern wie den Fiden Inntalern und den Hippacher Musikanten. Ergänzt wird unser Repertoire durch ausgewählte böhmische

stücke und modernere Arrangements – ganz nach dem Motto: Tradition trifft Innovation.

Unsere Besetzung

Flügelhorn: Rudi und Franzl Plattner (Fügen), Klarinette: Claudia Brugger (Hart), Posaune: Simon Kainzner

(Finkenberg), Tuba: Martin Huber (Gerlosberg), Steirische Harmonika: Josef Laiminger (Westendorf), Harfe: Julia Strasser (Brixen)/ Maria Niedermühlbichler (Söll), Schlagzeug: Lukas Sporer (Schwendau)

Weil traditionelle Musik zu uns gehört

Wir spielen hauptsächlich auf Festen, Frühschoppen und verschiedenen Volksmusikveranstaltungen. Im Jahr 2022 nahmen wir beim Alpenländischen Volksmusikwettbewerb teil und konnten dabei eine Auszeichnung mit Auftritt beim Festabend erspielen. Weitere Höhepunkte waren unser Auftritt beim Woodstock der Blasmusik 2024 in der Tanzl & Gstanzl Stubm, sowie beim traditionellen Gauder Fest in Zell am Ziller.

Kontakt:

Lukas Sporer
+43 664 6479797
lukassporer@gmx.at



Foto: Victoria Hörtnagl

Alle Gruppenmitglieder kommen aus dem Zillertal bzw. aus dem Tiroler Unterland

SCHREIER-ZWOAGSANG

„Wieso, weshalb, warum?“

Text: Barbara und Andreas Schreier

Wieso gibt's den Schreier-Zwoagsang?

Tja, gute Frage! Eigentlich hatten wir musikalisch genug zu tun. Mit unseren Gruppen, den „Hoameligen“ und dem „Michltrio“, waren wir regelmäßig unterwegs. Bis zu jenem weltweiten Ereignis (Sie wissen vermutlich, welches wir meinen), das von heute auf morgen mehr freie Abende mit sich brachte. Nach einer Weile dachten wir uns: Warum eigentlich nicht einmal gemeinsam singen? Wie es der Zufall wollte, ergaben sich schon nach wenigen Proben die ersten kirchlichen Auftritte. „Mundpropaganda“ sei Dank, hat sich unser Terminkalender von selbst gefüllt. Und dadurch, dass wir musikalisch in der Volks- und Blasmusik groß geworden sind (später auch klassisch erzogen wurden – klingt etwas streng, aber na gut), können wir ein breites musikalisches Repertoire anbieten. Wenngleich unser Herz als Schreier-Zwoagsang für die alpenländische Volksmusik schlägt.

Weshalb gibt's uns immer noch?

Nun ja, gesicherte Erkenntnisse liegen dazu noch nicht vor, aber die führende Annahme lautet: Die allgegenwärtige „Mundpropaganda“ hält uns auf Trab. Sie sorgt nicht nur dafür, dass wir regelmäßig auf der Bühne stehen, sondern auch dafür, dass wir immer wieder Neues ausprobieren können. Außerdem haben wir als musizierendes Ehepaar festgestellt: Die musikalischen (und natürlich auch die finanziellen) Möglichkeiten innerhalb der Volksmusik überwiegen die kleinen Herausforderungen des ehelichen Bandgefüges – über diesen letzten Satz diskutieren wir übrigens bis heute – was uns immer wieder wertvolle Probenzeit kostet.



Foto: St. Thaler

Ein besonderes Merkmal des singenden Ehepaars: ihre vielfältigen Einsatzmöglichkeiten

Warum gibt's uns noch länger?

Zum einen, weil bereits Auftritte für die kommenden Monate fixiert sind – und zum anderen, weil eine weihnachtliche CD-Produktion ansteht. Doch der vielleicht wichtigste Grund ist ein pragmatischer: Eine gewisse musikalische „Alters-Bequemlichkeit“ – zumindest aufseiten der Männerstimme. Nichts geht über eine gemütliche Probe im heimischen Musikzimmer, stilecht in Jogginghose. Auch bei Auftritten bleibt es

praktisch: wenig Equipment, wenige Instrumente – und die komplette Organisation übernimmt dankenswerterweise die Frauenstimme. Einzig: Kurz vor der Heimfahrt kann es unbequem werden – wenn nicht rechtzeitig geklärt wurde, wer am Steuer sitzt. Aber das ist eine Geschichte für ein anderes Mal.

Kontakt:

Barbara Schreier
Telefon: +43 650 7267188
E-Mail: babsi.schreier@gmail.com



Foto: J. Stecher

Barbara und Andi beim heurigen Oberländer Sänger – und Musikantentreffen in Zirl



Foto: © T. Erichsen

Du magst Volksmusik?

Dann werde Mitglied beim Tiroler Volksmusikverein!

Wir

- fördern Musikantinnen und Musikanten, Sängerinnen und Sänger
- organisieren Seminare und Fortbildungen (Ermäßigung für Mitglieder)
- liefern dir 4mal im Jahr kostenlos die Mitgliederzeitschrift „G’sungen & G’spielt“ nach Hause
- präsentieren die Mitgliedsgruppen auf unserer Website, in den Sozialen Medien und im „G’sungen & G’spielt“
- vermitteln Volksmusikgruppen, sowie Solistinnen und Solisten
- organisieren verschiedene Veranstaltungen und Wettbewerbe
- verleihen Instrumente an Mitglieder
- veröffentlichen laufend neue Notenhefte (Ermäßigung für Mitglieder)
- senden dir einen monatlichen, kostenlosen Newsletter mit den neuesten Volksmusikinfos zu
- bieten spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche

Mitglied werden ... zahlt sich aus!

Infos & Anmeldung unter: www.tiroler-volksmusikverein.at

STÜCKWEIS

Damit's nicht immer dasselbe Lied ist:
Hier gibt's stückweise Zusammengetragenes zum Erproben –
vielleicht bei einem der angekündigten Seminare?



Kastenroan - Boarischer

Peter Moser

Hackbrett 1

Hackbrett 2

Akkordeon






Trio

1. Teil, dann Trio





Hun i nit a schians Schüechele un?

's Bauerngwandl

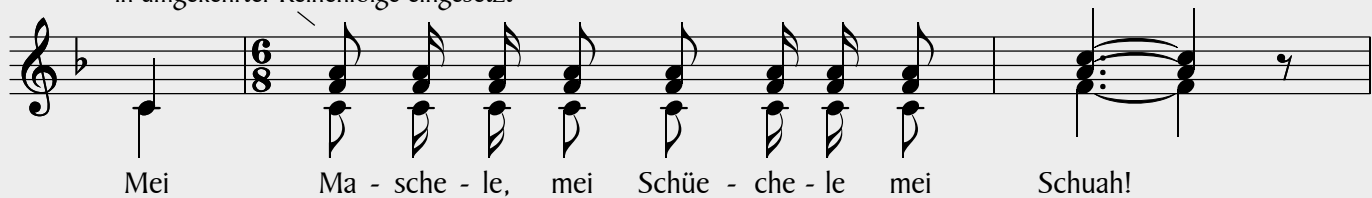
St. Martin in Passeier

Fr. Fr. Kohl, Echte Tiroler Lieder I

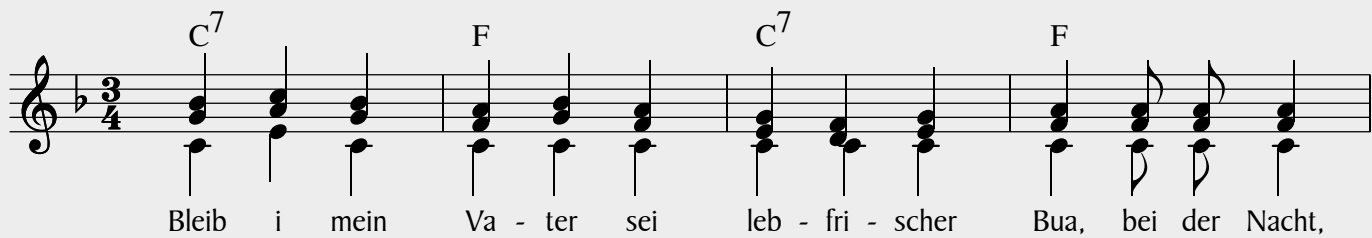


Hun i nit a schians Schüe-che-le un und a schians Ma-sche-le drun?

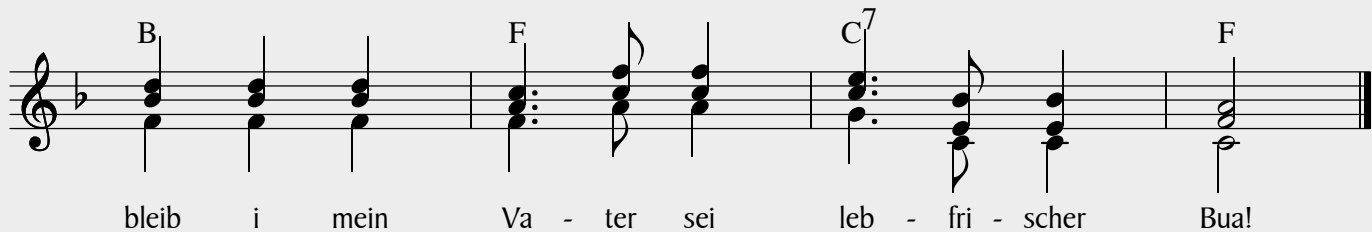
hier werden die Elemente der weiteren Strophen
in umgekehrter Reihenfolge eingesetzt



Mei Ma - sche - le, mei Schüe - che - le mei Schuah!



Bleib i mein Va - ter sei leb - fri - scher Bua, bei der Nacht,



bleib i mein Va - ter sei leb - fri - scher Bua!

2. Hun i nit a schians Strümpfele un und a schians Bandele drun?

Mei Bandele, mei Strümpfele, mei Maschele, mei Schüechele mei Schuah!

Bleib i mein Vater sei lebfrischer Bua!

3. ...Hösele un,.....Höberle drun...

4. ...Bindele un,.....Schnallele drun...

5. ...Pfoatele un,.....Kragele drun...

6. ...Leibele un,.....Kuafele drun...

7. ...Hematle un,.....Schmatzele drun...

8. ...Hüatele auf, und a krups Förderle drauf?

Höberle = Hosenträger

Bindele = Ranzen, Gurt

Kuafele = Quaste

Hematle = Joppe

Männerstimmen

's Miaderl

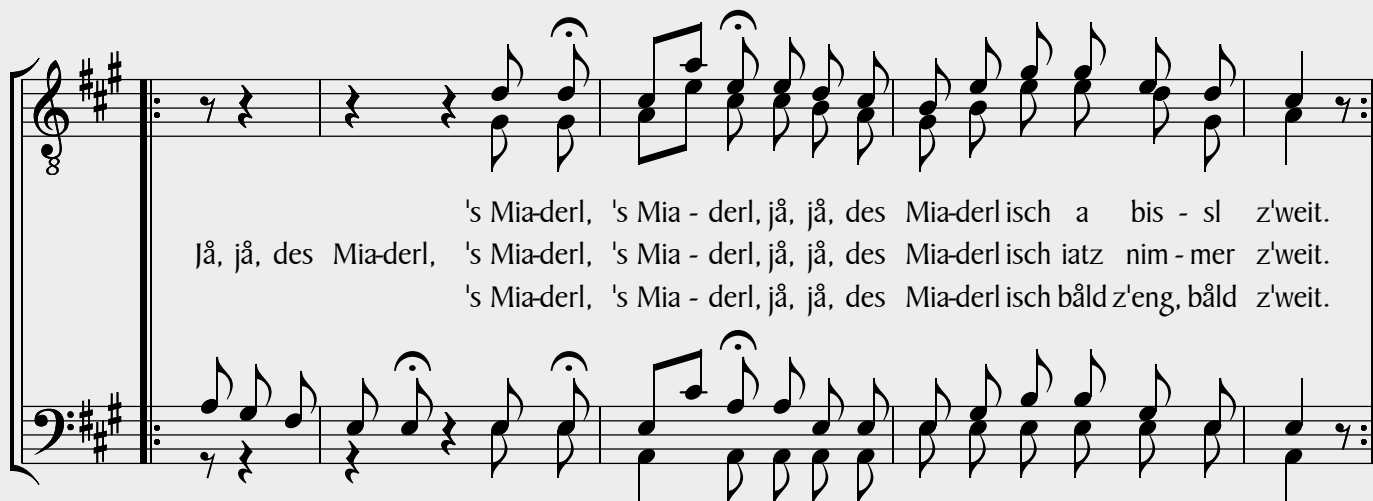
Kitzbühel / Tirol
gesungen von den "Stanglwirts-Buam"



1. I hãb' mein Dian - dl a Mia - derl kaft, des
 ||: sie isch so schian, so schlãnk ge - baut und
 2. Und stãr - ker wird's von Tãg zu Tãg, und
 ||: Sie füllt schon ål - le Fål - t'n aus, und
 3. Drum såg i dir, mei lia - ber Bua, wenn d'
 ||: so kaf ihm jã koa Mia - derl nit, denn 's



1. Mia - derl hãt sie sag - grisch g'freit,
 's Mia - derl isch a bis - sl z'weit. :||
 2. di - cker werd's von Zeit zu Zeit.
 's Mia - derl isch iatz nim - mer z'weit. :||
 3. mã - ch'n willsch dem Dian - dl a Freid,
 Mia - derl isch bãld z'eng, bãld z'weit. :||



's Mia-derl, 's Mia - derl, jã, jã, des Mia-derl isch a bis - sl z'weit.
 jã, jã, des Mia-derl, 's Mia-derl, 's Mia - derl, jã, jã, des Mia-derl isch iatz nim - mer z'weit.
 's Mia-derl, 's Mia - derl, jã, jã, des Mia-derl isch bãld z'eng, bãld z'weit.

PROBEWEIS

ANMELDUNG NORDTIROL

Die Anmeldeformulare für alle Seminare in Nordtirol finden Sie auf der Homepage des Tiroler Volksmusikvereins: www.tiroler-volksmusikverein.at.

ANMELDUNG SÜDTIROL

Die Anmeldeformulare für alle Seminare in Südtirol finden Sie zum Ausdrucken auf der Homepage des Südtiroler Volksmusikvereins: www.volksmusikverein.org.

Bei Bedarf können die Anmeldeformulare auch zugeschickt werden.

Bitte wenden Sie sich in diesem Fall an das Vereinsbüro:

E-Mail: info@volksmusikverein.org

Postadresse: Südtiroler Volksmusikverein VFG,
Dominikanerplatz 7, I-39100 Bozen, Tel.: +39 0471 970555

Büroöffnungszeiten: Mo bis Fr, 09:00 bis 12:00 Uhr



BORDUNMUSIKTAGE 2025 – MUSIZIEREN, TANZEN, LERNEN

Drei Tage lang tauchen wir in die faszinierende Welt der Bordunmusik ein. Vermittelt werden Grundlagen für AnfängerInnen und vertiefende Inhalte für Fortgeschrittene, und zwar auf den Instrumenten Dudelsack und Drehleier.

Beim Ensemblekurs sind alle Instrumente und MusikerInnen mit wenig bis viel Spielerfahrung willkommen. Wir spielen wunderschöne, tanzbare Tunes. Darüber hinaus bieten wir am Samstag einen Tanzworkshop mit Tänzen aus dem Trentino und aus dem „Bal-Folk-Repertoire“ an.

Unsere Workshops:

Dudelsack für AnfängerInnen | Dudelsack für Fortgeschrittene | Ensemblekurs | Tanz

Termin: Donnerstag, 17. Juli 2025 – 17.00 Uhr bis Sonntag, 20. Juli 2025 - mittags

Ort: Unsere Liebe Frau im Walde



Foto: Marco Panitz

ReferentInnen: Thomas Rezanka (Dudelsack für AnfängerInnen), Ralf Gehler (Dudelsack für Fortgeschrittene), Jan Budweis und Bettina Wunderlich (Ensemblekurs), Marco Panitz (Tanz)

Kursleitung: Johanna Springeth, Volker Klotz, Uwe Mayr, Barbara Grimm

Veranstalter: Südtiroler Volksmusikverein

Seminarbeitrag:

Erwachsene: Mitglied Volksmusikverein 160,00 €

Erwachsene: Nicht-Mitglied Volksmusikverein 170,00 €

Kinder & Jugendliche unter 18 Jahre 120,00 €

Tanzworkshop 30,00 €

Beitrag für Unterkunft und Verpflegung: 170,00 € (die Unterkunft erfolgt in Doppelzimmern)

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: Anmeldeformular unter www.pasui.it

Anmeldeschluss: 20. Juni 2025

Infos: Südtiroler Volksmusikverein, www.volksmusikverein.org, Tel. +39 0471 970555 oder www.pasui.it



42. SÜDTIROLER SINGTAGE

Im Mittelpunkt dieser Tage steht das Singen alpenländischer Volkslieder weltlicher und geistlicher Art. Gesungen wird im gemischten Chor und auf Wunsch in kleinen Gruppen.

Das Volkstanzen bringt uns in Schwung und schafft den nötigen Ausgleich zum Singen. MusikantInnen können in verschiedenen Besetzungen zusammenspielen und die SängerInnen und TänzerInnen begleiten. Jugendliche und Kinder ab dem 8. Lebensjahr (in Begleitung eines Erwachsenen) sind herzlich eingeladen zum Mitmachen.

Termin: Donnerstag, 17. Juli 2025, 16:00 Uhr bis Samstag, 19. Juli 2025, 18:00 Uhr

Ort: Goldrain, Schloss Goldrain

ReferentInnen: Chor: Renate Schwärzer-Wallnöfer aus Tisens, Volkstanz: Luisa Jäger aus Niederdorf und Thomas Prünster aus Passeier, Freies Musizieren: Otto Dellago aus St. Ulrich

Kursleitung: Otto Dellago +39 338 4693944

Veranstalter: Südtiroler Volksmusikverein

Kursbeitrag: 195,00 € / 185,00 € für Mitglieder des SVMV / 145,00 € für Jugendliche unter 18 Jahren

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: Südtiroler Volksmusikverein, www.volksmusikverein.org

Anmeldeschluss: 10. Juni 2025

Infos: Südtiroler Volksmusikverein, info@volksmusikverein.org, Tel. +39 0471 970555



Foto: Ilse Unterlechner

Tag der Blasmusik 2025

 **Blasmusik
Verband
Tirol**



Am 21. Juni feiert der Blasmusikverband sein 100-jähriges Bestehen mit einem „Tag der Blasmusik“ in der Innsbrucker Innenstadt.

Ab 13:30 bzw. 14 Uhr musizieren Musikkapellen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino an vier Plätzen in der Stadt: Am Eduard-Wallnöfer-Platz, am Stadtturm, bei der Annasäule und am Domplatz.

Um ca. 16:30 Uhr erfolgt dann der gemeinsame Einmarsch auf den Eduard-Wallnöfer-Platz vor dem Landhaus, wo der Landesübliche Empfang durchgeführt wird und drei Kapellen eine Marschiershow zum Besten geben werden. Den Abschluss des Festaktes bildet ein Gesamtspiel. Der Blasmusikverband Tirol und alle teilnehmenden Kapellen freuen sich auf zahlreiche Zuhörerinnen und Zuhörer. Die Veranstaltung findet nur bei Schönwetter statt. Den detaillierten Zeitplan mit dem Überblick aller Auftrittsorte steht rechtzeitig auf www.blasmusik.tirol bereit!



Blasmusikverband Tirol



blasmusikverbandtirol



Blasmusikverband Tirol

www.blasmusik.tirol

KINDER- UND JUGENDSING UND -MUSIZIERTAGE 2025

Bereits zum 8. Mal werden junge und motivierte Referentinnen und Referenten, den Teilnehmenden die Freude und Begeisterung an der traditionellen Volksmusik weitergeben.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem gemeinsamen Singen und Musizieren, deshalb wird bei diesem Seminar vorwiegend Gruppenunterricht angeboten. Bei diesem Seminar für Kinder und Jugendliche kommt neben zahlreichen Einblicken in die Alpenländische Volksmusik, Spiel und Spaß natürlich auch nicht zu kurz. Wir freuen uns schon auf viele junge motivierte MusikantInnen.

Termin: Mittwoch, 23. Juli 2025 – Samstag, 26. Juli 2025

Ort: Bildungszentrum LLA Imst



Foto: Ralph Kapavik

ReferentInnen: Anna-Maria Mayr, Julia Schönherr, Carina Jenewein, Sophia Brugger, Andreas Schwärzer, Norbert Loukota

Seminarbeitrag (inkl. Ü/VP p.p.): Kinder und Jugendliche von 8-16 Jahren 252,00 €;

232,00 € (für TVM Mitglieder und/oder Raiffaisenclub-Mitglieder)

10 % Geschwisterbonus (das zweite Familienmitglied bekommt 10 % Rabatt)

Kinder unter 8 Jahren nur in Begleitung älterer Geschwister

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: www.tiroler-volksmusikverein.at

Anmeldeschluss: 1. Juni 2025

Infos: Anna-Maria Mayr (Organisation), +43 650 620 78 84 oder Julia Schönherr (Organisation), +43 650 530 56 70

OSTTIROLER SING- UND MUSIZIERWOCHENENDE 2025

Du spielst ein Instrument oder singst gern? Du bist schon in einer Musikgruppe oder möchtest einmal mit anderen Gleichgesinnten gemeinsam musizieren? Du willst andere LehrerInnen und MusikantInnen kennenlernen? Dann komm zum Osttiroler Sing- und Musizierwochenende!

An drei Tagen kannst du die echte Volksmusik hautnah erleben: beim Gruppen- oder Einzelunterricht, beim gemeinsamen Singen und Musizieren und beim abwechslungsreichen Rahmenprogramm. VolksmusikantInnen aus allen Altersgruppen sind herzlich eingeladen!

Termin: Freitag, 29. August (15:00 Uhr) – Sonntag, 31. August 2025 (17:00 Uhr)

Ort: Landwirtschaftliche Lehranstalt Lienz

ReferentInnen:

Christina Fischbacher – Singen, Kontrabass, Klarinette; Edith Gomig – Harfe, Osttiroler Hackbrett;

Markus Hochkofler – Steirische Harmonika, Hackbrett, Singen;

Christian Kramser – Tanzmusik, Weisenbläser, Singen;

Paul Moser – Tanzmusik, Weisenbläser; Florin Pallhuber – Gitarre, Zither;

Magdalena Pircher – Fagott, Oboe; Jeremias Pirker – Steirische Harmonika;

Gerald Ranacher – Klarinette, Steirische Harmonika; Sabine Senfter – Singen, Querflöte;

Sonja Theresiak – Geige, Singen; Barbara Weber – Gitarre, Hackbrett, Harfe;

Sepp Wibmer – Steirische Harmonika

Seminarbeitrag: TeilnehmerInnen bis 14 Jahre: 117,00 € , ab 15 Jahre: 137,00 €

Ermäßigung von 5,00 € für Mitglieder des Tiroler Volksmusikvereins.

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: www.tiroler-volksmusikverein.at

Anmeldeschluss: 07. Juli 2025

Infos: tvm-osttirol@outlook.com, Eva Weiler 0664/4171647, Julia Warscher 0699/10740355, Helmut Niederwieser 0680/1329758



Foto: Vroni Amann

JODELN, WANDERN & MUSIZIEREN

... unter diesem Motto laden Julia Strasser und Julia Hell heuer auf die Berliner Hütte ein. Herzlich willkommen sind alle, die sich selbst etwas Gutes tun und ein Wochenende voller Bergluft und Ohrenschmäusen mit uns gemeinsam genießen wollen.

Beim Musizieren und auch beim Wandern finden AnfängerInnen sowie Fortgeschrittene ihren Platz.

Termin: Donnerstag, 04. September 2025, 07. September 2025

Ort: Berliner Hütte, Zillertal

ReferentInnen: Elisabeth Weber (Kärnten), Elias Mader (Südtirol), Julia Strasser (Tirol)

Seminarbeitrag: 380,00 € für TVM-Mitglieder; 390,00 € für Nichtmitglieder

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: www.johanna-dumfart.at/seminare

Anmeldeschluss: 01. Juli 2025

Infos: Julia Strasser +43 (0)664 2516299 oder Julia Hell +43 (0)664 2074079

Veranstalterinnen: Julia Hell, Julia Strasser



Foto: Florian Illmer

ZAMAKEMA IN FISS

Termin: Freitag, 5. September (15:00 Uhr) - Sonntag, 7. September 2025, nach dem Mittagessen

Ort: Haus Sonnenterrasse Hotel Cores, 6533 Fiss

ReferentInnen: Eva Schöler/chrom. Hackbrett, Kontrabass, Gesang; Gernot Niederfringer/St. Harm., Harfe, Zither, Schwegel, Gesang; Sabrina Schipflinger/ St. Harm., Akkordeon, Blockflöte, Okarina; Stefan Neussl/ Trompete, Flügelhorn, Weisenblasen, Tanzlmusig; Stephan Erhard/Gitarre, Kontragitarre

Seminarbeitrag: 170,00 € pro TN/ein Instrument, 165,00 € Mitglieder des TVM inkl. Mittagessen und Abendessen

(Stornogebühren: 50,00 € bis 11 Tage vor Seminarbeginn, ab 10 Tage vor Beginn 100% der Seminarkosten)

Übernachungskosten: ab 65,00 Euro/Nacht

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: www.tiroler-volksmusikverein.at

Anmeldeschluss: 16. Juli 2025- Begrenzte TeilnehmerInnenzahl

Infos: Beatrix Kathrein: +43 (0) 650 94 46 411 oder beatrix@sonnenterrasse-fiss.at



Foto: M. Probst Jun.

„SPIELLEIT SPIELTS AUF!“ SEMINAR FÜR ALLE TANZLMUSIGFORMATIONEN

Das Ziel des Seminars besteht darin, das Musizieren der Tanzlmusig zu fördern und beleben. Die TeilnehmerInnen können sich auf ihrem eigenen Instrument und in der Gruppe weiterbilden. Das Seminar wird in Zusammenarbeit mit dem Verband Südtiroler Musikkapellen veranstaltet.

Zielgruppe: Bereits bestehende Tanz-Musikgruppen in verschiedensten Besetzungen mit Begleitinstrumenten. Einzelne TeilnehmerInnen können sich ebenfalls anmelden, sofern sich daraus eine Gruppe zusammenstellen lässt.

Termin: Freitag, 26. September 2025, 19:00 Uhr – Sonntag, 28. September 2025, mittags

Ort: Sterzing, Musikschule – Deutschhausstraße 9

Unterkunft: Sterzing, Hotel Mondschein – Frundsbergstraße 12

Referenten: Robert Schwärzer (Südtiroler 6er Musig/Südtirol), Benedikt Fritz (Tanzig/Nordtirol), Mathias Jenewein (Haha Musig, Loawänd Tanzlmusig, Tiroler Tanzmusikanten/Nordtirol), Fidi Edelmann (Postwirtmusi/Bayern), Reinhard Gusenbauer (Weinbergmusi, Mühlviertler Quintett/Oberösterreich).

Kursleitung: Annelies Gschliesser +39 346 5766767 und Manuel Goller +39 349 3807600

Veranstalter: Südtiroler Volksmusikverein in Zusammenarbeit mit dem Verband Südtiroler Musikkapellen

Kursbeitrag: Ohne Unterkunft, inkl. 2 Abendessen 85,00 €

Doppelzimmer (Halbpension) 195,00 €

Dreibettzimmer (Halbpension) 155,00 €

Für SVMV-Mitglieder sind alle Preise um 15,00 € vergünstigt.

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: Südtiroler Volksmusikverein
Dominikanerplatz 7 - 39100 Bozen, Tel. +39 0471 970555,
info@volksmusikverein.org, www.volksmusikverein.org

Anmeldeschluss: 1. August 2025

GEISTLICHE VOLKSMUSIK LITERATUR, IMPULSE, MUSIZIEREN

Teil der Reihe „kultur.raum Süd-Nord-Ost-Tirol“ des Südtiroler Kulturinstitutes

- Musizieren im Gottesdienst (Dominik Bernhard & Manfred Novak)
- Advent-, Passions- Mariensingen (P. Urban Stillhard OSB)
- Phänomen Kirchensinger (Robert Schwärzer)
- Instrumentale Volksmusik im Kirchenraum (Gernot Niederfriniger)
- Weisenblasen im Kirchenraum (Stefan Neussl)
- Tiroler Komponisten und ihre Werke
- Literaturtisch
- Gemeinsames Singen der Lieder für den Gottesdienst
- 18 Uhr Gestaltung der Vorabendmesse im Innsbrucker Dom

Kursgebühr (inkl. Kursunterlagen): € 20,00 p.P. zzgl. Mittagessen

Infos & Anmeldung (bis 24. September): www.tiroler-volksmusikverein.at oder www.volksmusikverein.org

Verband der Kirchenmusik Südtirol, Chorverband Tirol, Südtiroler Chorverband, Diözese Innsbruck, Tiroler Volksmusikverein, Südtiroler Volksmusikverein

Sa, 27. September 2025, 10:30 Uhr
Musikschule Innsbruck



Foto: Christof Arnettsch



Foto: Reinhold Sigi

SINGWOCHENENDE ROSSMOOS

Für alle, die gerne singen und für Kleingruppen!

Ein Singwochenende der besonderen Art in gemütlicher Atmosphäre im Alpengasthof Roßmoos in Alpbach. Gesungen wird im Chor und es gibt die Möglichkeit in Kleingruppen unterrichtet zu werden.

Termin: Freitag, 7. November 2025 - Sonntag, 9. November 2025

Ort: Alpengasthof Roßmoos, Alpbach

ReferentInnen: Sabrina Ecker, Magdalena Erber, Elisabeth Radauer, Christoph Hartmann, Joch Weißbacher, Steffi Halaus



Foto: Christina Halaus

Seminarbeitrag: Erwachsene 110,00 € (100,00 € für TVM Mitglieder), Kinder 70,00 €,

Familientarif mit Kinderermäßigung (z.B. 1 Erwachsener 2 Kinder) 230,00 €

Übernachtung: Die Anmeldung der Unterkunft im Alpengasthof Roßmoos ist von den TeilnehmerInnen selbst durchzuführen! Die Unterbringung erfolgt in Zwei- und Mehrbettzimmern. Die Zimmerreservierung ist erst nach dem Erhalt einer Zusage zur Teilnahme möglich.

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: www.tiroler-volksmusikverein.at

Anmeldeschluss: 15. September 2025, begrenzte TeilnehmerInnenzahl

Infos: Steffi Halaus (Organisation), s.halaus@tsn.at

SEMINAR FÜR HOSENSACKINSTRUMENTE ... UND ALL'S WAS NO SCHIAN KLINGT

Der Tiroler Volksmusikverein lädt zum Hosensackinstrumentenseminar nach Schönberg im Stubaital ein.

Termin: Freitag, 14. November 2025 (18 Uhr) – Sonntag, 16. November 2025

Ort: Hotel Gasthof Handl, Schönberg im Stubaital

ReferentInnen: Harti Pilsner (B) Gitarre; Theresa Stampfl (K) Raffe; Gertrud Melchner (B) Maultrommel; Otto Dellago (ST) Mundharmonika, Gitarre; Uschi Neumüller (B) St. Harmonika; Gernot Niederfriniger (ST) Schwegel, Raffe, Okarina, Zither; Kurt Posch (Vlb.) Okarina; Peter Margreiter (T) St. Harmonika, Akkordeon, Maultrommel; Sonja Steusloff-Margreiter (T) Kontrabass



Foto: Joachim Stecher

Seminarbeitrag: 80 € für Erwachsene, 70 € Kinder (bis 14 Jahre); 5 € Ermäßigung für TVM-Mitglieder (Storno-/Bearbeitungsgebühr p.P./ab Zusage: 50 €; ab 1 Woche vorher 100% vom Kursbeitrag)

Übernachtung: Zimmerreservierungen im Hotel Gasthof Handl sind von den TeilnehmerInnen selbst durchzuführen. Die Zimmerreservierung ist erst nach dem Erhalt einer Zusage zur Teilnahme möglich.

Anmeldung & Ausschreibungsdetails: www.tiroler-volksmusikverein.at

Anmeldeschluss: spätestens 12. September 2025 – Begrenzte TeilnehmerInnenzahl!

Infos: Sonja Steusloff-Margreiter, tvm@tiroler-volksmusikverein.at, +43 (0)512 395566

HELMUT MAURACHER

Schneidermeister mit Maß und Ziel

Bereits seit vier Generationen führt die Familie Mauracher eine Maßschneiderei in Tirol. Schneidermeister Helmut Mauracher lebt in seiner Werkstatt in Jenbach Tradition und Innovation und verbindet Geisteshaltung mit Handarbeit.



Vom Entwurf bis zum fertigen Stück: Helmut Mauracher pflegt das Schneiderhandwerk in all seinen Facetten

Schneidern auf Maß ist mehr als ein Beruf. Es ist eine Kunst, die Geduld braucht, Gespür für Stoff und Mensch. In einer Zeit, in der Kleidung oft beliebig ist, hält Mauracher an Werten fest, die nicht aus der Mode kommen: Qualität und Handwerk. Mit zwei Meistertiteln und Erfindergeist fertigt er alles von Tracht bis Goa-Hose. Die Verwendung heimischer Materialien,

die Zusammenarbeit mit regionalen Kleinbetrieben und die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen sind in dieser Vielfalt die Konstanten. Die Pfeiler seines Schaffens.

Aus Leidenschaft gelernt

Dass Helmut Mauracher diesen Beruf ergriffen hat, ist kein Zufall. Genau wie seine Großmutter waren auch seine beiden Eltern Schneider und die Schneiderei damit in seiner Kindheit allgegenwärtig. Wer dabei nostalgisch an gemütliche Ateliers und Stuben denkt, ist wohl einem Ammenmärchen aufgesessen. „Es war genauso stressig, wie in jedem anderen Beruf“, sagt Mauracher. In Stoßzeiten haben seine Eltern Tag und Nacht daran gearbeitet, Aufträge fertig zu stellen und den Betrieb am Laufen zu halten. Für die Kinder blieb dann wenig Zeit. Und dennoch: Abends, wenn MitarbeiterInnen und KundInnen verschwunden waren, der Vater am Zuschneidetisch saß und die Mutter summend an der Nähmaschine, hielt die Idylle Einzug. Und mit ihr Maurachers Faszination dafür, was seine Eltern da machten: „Die Feinmotorik hat mich begeistert. Ich wollte etwas mit meinen Händen erschaffen.“ Modellbauer, Instrumentenbauer, Schneider. Das war seine Liste an Traumberufen. Am Ende hat sich die Schneiderei durchgesetzt.

Gelernt hat er bei den Besten: „Meine Eltern haben mir alles beigebracht. Da gab's keine Geheimnisse.“

Aus Überzeugung verwirklicht

Nach einer Doppellehre im elterlichen Betrieb und der Meisterprüfung sowohl im Bereich der Herren- als auch der Damenmaßschneiderei wagt



Schneider in vierter Generation: Mario Mauracher tritt in die Fußstapfen seines Vaters

Helmut Mauracher den Schritt in die Selbstständigkeit. In Wörgl eröffnet er seinen eigenen Betrieb. „Änderungsschneiderei“ steht an der Fassade, dahinter werden aber nicht nur Anpassungen und Reparaturen, sondern stets auch maßgeschneiderte Unikate verwirklicht. „Ich wollte die Hemmschwelle für Kunden möglichst klein halten. Viele kamen zuerst, um Änderungen in Auftrag zu geben und kehrten für eine Maßenfertigung zurück.“, erinnert sich Mauracher. Das Konzept ging auf: Zeitweise betrieb Helmut Mauracher neben der Maß- und Änderungsschneiderei in Wörgl auch den Familienstammsitz in Jenbach und eine Filiale in Schwaz.

Vor etwa 20 Jahren gründet Mauracher seinen Betrieb in Jenbach und fertigt dort bis heute alles, was das KundInnenherz begehrt. „Natürlich ist es mir



Meister seines Fachs: Helmut Mauracher schneidert mit zwei Meistertiteln, was das Damen- und Herrenherz begehrt

wichtig, handwerklich gute Arbeit zu machen. Genauso wichtig ist aber, dass die Menschen gerne zu mir kommen. Wenn aus Kunden Stammkunden und schließlich Freunde werden, freut mich das besonders!“

Aus Begeisterung geteilt

Erfahrung, Wissen, Begeisterung – darauf baut Helmut Mauracher. Über viele Jahre hat er sich weitergebildet, Bücher gewälzt, Entwürfe erkundet, Materialien erforscht. Stillstand ist ihm fremd und aus genau diesem Grund will er seinen Erfahrungsschatz teilen. Seit über zwei Jahrzehnten gibt er Wissen an der Berufsschule weiter. Mit derselben Sorgfalt, mit der er Stoffe zuschneidet, vermittelt er Grundlagen seines Berufs, begleitet Lehrlin-

ge und investiert damit nicht nur in die Zukunft des Handwerks, sondern auch in sich selbst: „Das Unterrichten ist enorm wichtig denn erstens lernen junge Menschen das Schneidern und zweitens bleibe ich selbst nicht stehen. Um unterrichten zu können, muss ich immer auf dem neuesten Stand sein. Außerdem tut es mir gut, Zeit mit jungen Leuten zu verbringen. Es ist Generationen- und Geschmäckerverständigung.“

Und die Arbeit trägt Früchte: Zu Maurachers Überraschung und Freude tritt sein Sohn Mario in seine Fußstapfen und arbeitet inzwischen selbst im Betrieb mit.

Aus Tradition gekommen

Das erste Kassettl – angefertigt als junger Schneider mit der Mutter –, das sei nach wie vor sein Lieblingsstück, sagt Mauracher und unterstreicht damit, was in seinem Betrieb eine große Rolle spielt, nämlich die Trachtenschneiderei. Die Detailverliebtheit und die handwerklichen Ansprüche dieser traditionsreichen Kleidung haben es ihm angetan und begeistern ihn bis heute. Aus alten Aufzeichnungen habe er sich sein Wissen angelesen, die Techniken noch von seinen Eltern gelernt. Dass Tracht nicht starr sein muss, dass sie es nie war, davon ist er überzeugt. Und dennoch verschreibt er sich originalgetreuen Anfertigung nach alter Tradition: „Wenn wir die Tracht nicht anpassen, stirbt sie. Wenn wir sie zu sehr verändern, verliert sie ihre Seele.“ Neben geschichtsträchtigen Arbeitsschritten und dicken Wälzern bleibt aber immer Platz für Neues: ob Jeans oder Miederwaren, es gibt nichts, was in Maurachers Schneiderei nicht schon gefertigt worden wäre. Und so ist sein Betrieb kein museales Relikt, sondern quicklebendig: Es wird entworfen, genäht, angepasst, was und wie gewünscht.

Mauracher lebt, was er tut – und er trägt es. 99 % seiner Kleidung seien



Foto: privat

300 Stunden Arbeit: Die Trachtenschneiderei fordert besonderes Können und viel Geduld

selbstgeschneidert. Nur der Skianzug ist gekauft. „Kleider machen Leute. Davon bin ich überzeugt und wenn sie richtig gut passen, dann macht das etwas mit dem Menschen, der sie trägt.“

Am Ende ist es genau das, was bleibt: Die Verbindung von Mensch und Stoff, von Generationen, von Können und Gefühl. Ein Betrieb, der nie nur wirtschaftliche Einheit, sondern immer Lebensform war. Der getragen wird von einer Haltung: Respekt vor dem Material, vor dem Gegenüber und vor Arbeit, die Zeit braucht.



ZUR AUTORIN
Leah Maria Huber

Studentin
Geige, Harfe / Familienmusik Huber, Teldra
Soatngsonggitschn,
Huber Viergsong

Foto: Heinz Innerhofer

NORA POSCH

Eine junge Trachtenschneiderin mit Leib und Seele

Wenn man die Schneiderei in Thaur betritt, wird man mit einem strahlenden Lächeln empfangen. Nora Posch liebt ihren Beruf und die Arbeit mit ihren Kunden und Kundinnen. Das merkt man nicht nur an den Ergebnissen, sondern auch während des Gesprächs, das ich vor Kurzem mit ihr führen durfte.

der Selbständigkeit erfüllt hat, freut die Thaurerin sehr. Angefangen hat alles bei der Oma in Aldrans, bei der Nora die ersten Kleidungsstücke nähen durfte. Auf Anraten ihrer Mama hin, entschied sich das junge Mädchen dann für die Ferrarischule in Innsbruck. Nach der Fachmatura, die mit einer Gesellenprüfung gleichzustellen ist, sammelte die damalige Volderin



Foto: Theresa Öttl-Frech

Nora Posch ist Inhaberin der Schneiderei „Trachten.Träume“ in Thaur

Vom Puppenkleid zum Kassettl

Mit 26 Jahren zählt Nora Posch wohl zu den jüngeren TrachtenschneiderInnen, welche in einer eigenen Schneiderei arbeiten. Dass sich dieser Traum

Berufserfahrung in Erl als Kostümasistentin. Doch Nora wollte sich mehr dem Nähen widmen und so zog sie nach Wien, um in der renommierten Herrenschniderei Knize ihr Können zu verbessern. Ihr Weg führte sie dann ins Heimatwerk Salzburg, wo



Foto: Theresa Öttl-Frech

2023 wurde die Schneiderei eröffnet und bietet viel Platz zum Arbeiten und Bewundern

sie 2020 die Meisterprüfung ablegte und 2021 eine Sonderausbildung im Bereich Trachtenschneiderei am WIFI Salzburg abschloss. Corona sei Dank, könnte man fast sagen, entschied sich Nora in dieser Zeit auch zur Selbständigkeit und arbeitet nun seit zwei Jahren in ihrem Atelier „Trachten.Träume“ in Thaur.

Vom Stil her eher schlicht und klassisch

Nora Posch schwärmt im Gespräch von den Dirndl in Salzburg. Es lässt sich nicht abstreiten, dass sie während der Zeit im Heimatwerk auch vom Stil her sehr geprägt wurde.

Natürlich näht die junge Schneiderin auf Wunsch jede Art von Dirndl, persönlich hat sie aber eine Vorliebe für schlichte Dirndl, welche es vor allem in Salzburg und Bayern gibt. „Zarte Perlen statt Rüschen und am liebsten mit Schöschchen!“, erklärt Nora mir lachend bei unserem Gespräch.

Handarbeit mit Leidenschaft

Auf die Frage hin, welche Arbeit an einer Tracht am meisten Spaß macht,

Foto: Nora Posch



Viel Liebe steckt in den Details!

muss Nora nicht lange nachdenken: die Handarbeit. Sei es die Stehfalte ziehen, Perlen aufnähen, die Stickereien anfertigen oder die Ärmel smoken, Nora könnte stundenlang bei guter Musik oder einem guten Film an diesen Arbeiten sitzen. Überhaupt freut sich Nora über aufwendige Bestellungen, wie das Ändern eines Kassettls oder das Anfertigen einer Tracht. „Je aufwendiger, desto besser!“ lautet hier das Motto.

Selbständigkeit als neue Herausforderung

Dass Nora einmal selbständig sein will, wusste sie schon von Anfang an und nach fünf Jahren ist sie immer noch überglücklich mit dieser berufli-



Foto: Nadja Fröhlich

Besonders bei Hochzeiten in Dirndl und Tracht ist Noras Handwerk gefragt

Kurz nachgefragt:

Was ist ein absolutes No-Go bei der Tracht?

Sneakers

Was macht eine schöne Tracht aus?

Dass sie gut sitzt und dass auch das Rundherum, wie Schuhwerk und Haare, dazu passen.

Wie viele Stunden arbeitest du an einer Tracht?

25 bis 30 Stunden

Wie viele Stunden arbeitest du an einem Dirndl?

15 bis 17 Stunden

Wie siehst du die Tracht in der Zukunft?

Sehr positiv! Solange es Vereine und Traditionen bei uns gibt, wird es die Tracht geben – hoffen wir es zumindest.

Welches Traumkleid würdest du gern nähen?

Ich habe mir gerade in 120 Arbeitsstunden mein eigenes Brautkleid genäht, für mich ist also ein Traum in Erfüllung gegangen.

Was soll man in 20 Jahren über deine Arbeit sagen?

Ich hoffe, dass die AuftraggeberInnen immer noch zufrieden sind und einige Trachten von heute noch getragen werden.

Hast du einen Bezug zur Musik?

Ja, ich bin aktuell Marketenderin bei der Musikkapelle Wattens und höre natürlich gern jede Art von Musik.

chen Entscheidung. Ihre eigene Chefin zu sein, sich die Zeit selbst einteilen zu können und nur die Aufträge annehmen zu müssen, die man gern näht, all das schätzt die Handwerkerin sehr. Am liebsten arbeitet Nora allein in ihrer Schneiderei, Lehrlinge bildet sie zurzeit keine aus. Tipps für junge SchneiderInnen, die diesen Schritt ebenfalls wagen wollen, hat Nora mehr wie genug: Am Anfang muss einem klar sein, dass die Auftragslage auch einmal etwas schlechter sein kann. Hier ist viel Geduld gefragt. Außerdem sollte man lernen, wie man die Preisfindung für ein Werk richtig einschätzen kann. Gerade zu Beginn will man alle Aufträge sofort annehmen, aber auch hier sollte man sich Zeit lassen und den Zeit- und Arbeitsaufwand eines Auftrags richtig einschätzen.

Kein aussterbendes Handwerk

Dass Trachten und Dirndln in Tirol gefragt sind, wissen nicht nur wir beim Volksmusikverein. „Die Menschen in Tirol schätzen die Handarbeit sehr,

vor allem bei Dirndl und Tracht geben die Menschen bei uns auch Geld aus, um etwas passendes, hochwertiges zu bekommen.“, freut sich die junge Schneiderin. Zukunftsängste gibt es also aktuell keine, im Moment beträgt die Wartezeit ein halbes bis zu einem dreiviertel Jahr, wenn man bei den „Trachten.Träumen“ in Thaur eine Maßanfertigung bestellt.

Nora Posch ist ein Vorzeigebispiel dafür, dass auch die junge Generation das alte Handwerk wunderbare beherrscht und mit viel Liebe ausübt. Es ist schön zu sehen, mit wie viel Feingefühl und Stolz Nora ihr Ziel umgesetzt hat und nun auch weiterhin verfolgt. Mit ihrer Hochzeit im letzten Monat hat sich nun auch ein privater Traum erfüllt, zu dem wir an dieser Stelle herzlich gratulieren dürfen!



Foto: Mathias Fehr

ZUR AUTORIN Theresa Öttl-Frech

VS-Lehrerin, Moderatorin der Sendung „Tiroler Weis“/ORF Radio Tirol und Schriftführer-Stellvertreterin TVM

„TIROLER NOTENSTANDL“

Notenhefte, CDs, DVDs und Bücher rund um die Tiroler Volksmusiklandschaft finden Sie unter: <https://www.tiroler-volksmusikverein.at/shop>

Tiroler Notenstandl, Heft 54 Auf zum Tanz...

NEUERSCHEINUNG



...zu schmissigen Stückl'n aus Osttirol von Pepe Albrecht

In der vorliegenden Mappe sind 12 Stückl'n des Osttiroler „Erzmusikantens“ Josef Albrecht, vulgo „Hauser Pepe“ verewigt. Entstanden sind diese Stückln für Tanzmusikbesetzung in seiner aktiven Zeit bei den Oberlienzer Volksmusikanten und der Sunnseitner Tanzmusik. Zu Papier gebracht wurden sie damals von Markus Lukasser, für Tanzlmusig wurden sie nun von Werner Unterlercher eingerichtet. Besetzung: Flügelhorn 1 in B, Klarinette in B, Posaune / Tenorhorn in B, Tuba in C, (Flügelhorn 2 in B teilw. im TVM Büro erhältlich)

Aus dem Inhalt: A Stückl für di, Am Zauchenbach, A halb's Jahrhundert, Auf zum Tanz, Beim Mondschein, Der Zauchner, Auf der Schleinitz, Spitzbüebn-Boarischer u.v.a.

27,00 Euro

Tiroler Notenstandl, Heft 53 Tirolerisch g'spielt, Folge 6

NEUERSCHEINUNG



Das Spiel auf der Steirischen Harmonika in Tirol unterscheidet sich durch seine regionale Ausprägung immer noch erkennbar von anderen alpenländischen Regionen. Besonders ausdrucksstark ist die regionale Spielweise auf der Steirischen Harmonika in Osttirol. Deshalb liegt nun in der Reihe „Tirolerisch g'spielt“ ein Heft mit 10 typischen Osttiroler Harmonikastückln aus der Feder von Josef Albrecht, vulgo „Hauser Pepe“, Uwe Bachlechner und aus dem Spielgut der legendären Kuenz Buam vor.

Das Heft wurde von Fabian Wilhmer und Eva Weiler zusammengestellt. Die Stücke wurden von Peter Hausberger in Griffschrift und Normalnotation eingerichtet.

Aus dem Inhalt: Am Zauchenbach, Beim Mondschein, Beim Oberpetera, Die erste Nacht, Almrosen Boarischer, Schobahitt'n Boarischer u.v.a.

22,00 Euro

Tiroler Notenstandl, Heft 51 ...so klingt's beim Gustl!

NEUERSCHEINUNG



Tanzln der „Tiroler Wirtshausmusi“ von Gustl Retschitzegger

Der Oberländer Erzmusikant Gustl Retschitzegger ist mit seiner temperamentvoll-schmissigen Musizierart weit über die Tiroler Landesgrenzen hinaus bekannt und beliebt.

Seit Mitte der 1990er Jahre musiziert Gustl mit seiner „Tiroler Wirtshausmusi“ als reine Familienmusik. Mit ihm spielen seine zwei Töchter, der Schwiegersohn und zwei Enkelkinder schneidig und musikantisch zum Tanz auf. In der vorliegenden Mappe sind 8 ausgewählte Titel aus ihrem Musiziergut, alle aus der Feder ihres Gründers und Leiters Gustl Retschitzegger, verewigt.

Aus dem Inhalt: Anzapf isch, Seppl, aufstiahn, Musikantenbluat, Tiroler Schneid, u.v.a.

27,00 Euro

SÜDTIROLER VOLKSMUSIKVEREIN

Lebendige Volkskultur singen – tanzen – musizieren

Als ehrenamtlicher Verein haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, mit vielfältigen Initiativen die Begeisterung für die alpenländische Volksmusik und das Volkslied zu wecken und zu fördern. Mit verschiedensten Veranstaltungen, Kursen, musikalischen Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt und nicht zuletzt mit unserem modern und aktuell gestalteten Mitglieder magazin möchten wir musikalische Volkskultur stets spannend und attraktiv vermitteln.

Vorteile der Mitgliedschaft

- Vergünstigte Teilnahme an zahlreichen Seminaren
- Regelmäßige Information über Veranstaltungen
- Kostenloses Abo Mitglieder magazin
G'SUNGEN & G'SPIELT
- Instrumentenverleih
- Nur 20,00 € Mitgliedsbeitrag pro Jahr
- Unterstützung bei der Realisierung neuer musikalischer Initiativen im eigenen Umfeld

Bring dich ins Spiel! Werde Mitglied!

Vorname/Zuname

geboren am

in

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort/Land

Telefon

E-Mail

☐ Ich bin damit einverstanden, dass der Südtiroler Volksmusikverein die angegebenen Daten vertraulich und im Sinne der Datenschutz-GVO 679/2016 verarbeitet.

Datum

Unterschrift

Kontakt Südtiroler Volksmusikverein

Dominikanerplatz 7
I-39100 Bozen
Tel +39 0471 970555
info@volksmusikverein.org
www.volksmusikverein.org

ZUWENDUNG DER 5% DER EINKOMMENSSTEUER AN EHRENAMTLICHE VEREINE

Jede*r Steuerpflichtige in Italien kann die Zuwendung von 5 Promille der Einkommenssteuer selbst bestimmen. Der Vorstand des SVMV freut und bedankt sich, wenn möglichst viele diesen Anteil bei der Steuererklärung dem SVMV gutschreiben lassen.

Bitte angeben: Südtiroler Volksmusikverein, Steuernummer: 94002990219

VORSICHT

Veranstaltungen aus Nord-, Ost- und Südtirol



Foto: F. Walder

TIROLER MUSIZIERWOCHE – VERANSTALTUNGEN

Foto: Die Oberleibniger



Auch die Oberleibniger mit den legendären Kuenz Buam werden beim Osttirol – Abend der Tiroler Musizierwoche mit dabei sein!

So klingt's in Osttirol!

Osttirol und sein außergewöhnlicher Volksmusik-klang stehen heuer im Mittelpunkt der Tiroler Musizierwoche. Besondere Instrumente wie zB. das Osttiroler Hackbrett, aber auch Musikantenpersönlichkeiten wie die legendären Kuenz Buam werden die TeilnehmerInnen und Gäste erfreuen. Als besonderer Höhepunkt wird am Dienstag, den 15. Juli ein Volksmusikabend mit den Oberleibnigern, den Kuenz Buam, der Osttiroler Geigenmusik und weiteren, erlesenen Osttiroler VolksmusikantInnen stattfinden.

Dienstag, 15. Juli 2025, Beginn 20:00 Uhr

Foto: O. Geigenmusik



Seit Jahrzehnten ein fixer Bestandteil in der Osttiroler Volksmusikszene: Die Osttiroler Geigenmusik

Nacht der Tracht – Auftanz't weard

Einer der Höhepunkte der Tiroler Musizierwoche! Der Abend wird feierlich mit dem Auftanz eröffnet, anschließend zeigen SeminarteilnehmerInnen ihr Können. Gemeinsames Volkstanz und Singen steht natürlich ebenso auf dem Programm.

Bereits um 17:00 Uhr feiern wir einen festlichen Gottesdienst, musikalisch gestaltet durch ReferentInnen und SeminarteilnehmerInnen. Gäste sind auch hier herzlich willkommen!

Donnerstag, 17. Juli 2025, Beginn 19:30 Uhr

Rotholzer Frühschoppen

Zum Abschluss der heurigen Tiroler Musizierwoche laden wir wieder zu einem Frühschoppen mit Weißwürstln und jeder Menge Volksmusik ein! Ab 10:30 Uhr lassen die SeminarteilnehmerInnen die Woche mit ihren flotten Volksmusikbeiträgen ausklingen. Ob FreundInnen, Bekannte, Fans oder Familie- seid dabei! Wir freuen uns auf Euch.

Freitag, 18. Juli 2025, Beginn 10:30 Uhr

*Alle Veranstaltungen sind öffentlich zugänglich und finden bei freiem Eintritt statt- Platzreservierungen sind nicht möglich!
Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher!*

Aufg'horcht

IN INNSBRUCK



Foto: Andre Schönherr

Volksmusik erobert die Stadt

Aufg'horcht in Innsbruck
17. – 19. Oktober 2025

Anmeldung und Infos: www.tiroler-volksmusikverein.at

**INNS'
BRUCK**

ORF T



Raiffeisen

Tiroler Tageszeitung

**INNSBRUCK
ERLEBEN
ZENTRUMSVEREIN**

Zipfer

**TYROL
music**

tyrol

WKO

**DIÖZESE
INNSBRUCK**

AUFG'HORCHT IN INNSBRUCK

– *Volksmusik erobert die Stadt- seid dabei!*

Volksmusik an verschiedensten Plätzen in Innsbruck, FreundInnen wieder treffen, gemeinsames Musizieren-Singen und Tanzen.... Aufg'horcht! Wir laden MusikantInnen & SängerInnen- ob im Ensemble oder als SolistIn- herzlich ein, bei „Aufg'horcht in Innsbruck“ vom 17. - 19. Oktober 2025 mit dabei zu sein.

Alle angenommenen Mitwirkenden werden natürlich verpflegt und die ersten 100 aktiven SängerInnen und MusikantenInnen mit weiter Anreise, welche sich bis spätestens 15. Juli 2025 anmelden, laden wir von Freitag, 17. Oktober bis Sonntag, 19. Oktober 2025 zu kostenfreier Übernachtung mit Frühstück ein. Die Reservierungen hierfür werden ausschließlich vom TVM & TVB Innsbruck in bereits ausgewählten Betrieben vorgenommen! Und die TeilnehmerInnen erhalten heuer auch einen kleinen Fahrtkostenzuschuss.

PROGRAMM

Freitag, 17. Oktober 2025

Ab 19:00 Uhr „Aufg'horcht im TREIBHAUS“ – das große Eröffnungsfest!

Freut euch auf einen stimmungsvollen Abend mit viel Musik, guter Laune und tanzfreudigem Publikum.

Mit dabei: die "Aufg'horcht"-TeilnehmerInnen 2025 und die Herma Haselsteiner-PreisträgerInnen 2024 – live auf der Bühne!

Danach heißt's: „Auf'tanzt weard!“ – die Postwirtsmusi sorgt für Schwung und echte Feierlaune. Erlebt einen mitreißenden Abend im Roten Salon – Innsbrucks legendärem Jazz-Club im Volksmusikfieber!

Samstag, 18. Oktober 2025

11:00 - 17:00 Uhr „Aufg'horcht in Innsbruck!“ – Auftritte der angemeldeten Ensembles und SolistInnen an den schönsten Plätzen der Innsbrucker Innenstadt. Großes Finale unter dem Goldenen Dach!

20:00 Uhr „Aufg'horcht im Bierstindl“ – Volksmusik in allen Stuben des Kulturgasthauses Bierstindl/Innsbruck mit den „Aufg'horcht“-Gruppen und den Herma Haselsteiner-PreisträgerInnen 2024

Sonntag, 19. Oktober 2025

„Aufg'horcht Volksmusikfrühschoppen“ – Volksmusik & kulinarische Schmankerln in ausgewählten Innsbrucker Wirtshäusern und auf umliegenden Almen - ab 11:00 Uhr.

Ausschreibung, Anmeldung & aktuelle Infos unter:
www.tiroler-volksmusikverein.at

Anmeldephase: 01. Juni bis 15. Juli 2025
– begrenzte TeilnehmerInnenanzahl!

Projektleitung: Sonja Steusloff-Margreiter,
tvm@tiroler-volksmusikverein.at, +43 (0)512 395566
Änderungen vorbehalten!



Leutasch

28.08. - 30.08.2025

KLINGENDES LEUTASCHTAL „G’SUNGEN UND G’WANDERT“

begleitet von Monika und Hans Neuner
und dem Chorleiter Vinzenz Arnold

Singen & Wandern im
malerischen Leutaschtal

Unvergessliche alpine Kulisse

Erlernen und Singen von Liedern
aus dem Alpenraum

Liederheft inklusive

Wissenswertes zu Flora & Fauna

*Tickets & Anmeldung:
online oder im Informationsbüro
Leutasch | +43 50880510*

www.seefeld.com/klingendes-leutaschtal

NEU

Ab sofort auch
Tagestickets
erhältlich!

LEUTASCH

MITEINAND ' IN SUMMA EINISINGEN

Am Sonntag, den 29. 6. 2025 lädt die Kitzbüheler Feischtagmusig wieder zum gemeinsamen Singen und Zualosen ins Mesnerhaus in Kitzbühel ein. Der Tiroler Volksmusikverein stellt dazu kostenlos Liederhefte zur Verfügung und wir werden gemeinsam mit Joch Weißbacher daraus das ein oder andere Lied singen.

Damit es ein richtig gemütlicher Nachmittag wird, versorgt uns dankenswerterweise der Kirchenchor Kitzbühel mit Kuchen und Getränken.

Für die musikalische Umrahmung sorgt die Kitzbüheler Feischtagmusig. Eintritt frei!

So, 29. Juni 2025, 16:00 Uhr
Mesnerhaus, Lebenbergweg, 6370 Kitzbühel



Foto: A. Gliederer

STUBAIER GSPIEL UND GSANG ... MIT VOLKSMUSIK VON ALM ZU ALM

Unter diesem Motto erklingt schon traditionell jeweils am 1. Sonntag im Juli, August und September Volksmusik auf den Almen rund um die Serles.

Und auch im Rahmen der Echt Stubai Herbsthighlights, erklingt Volksmusik auf den Almen rund um die Serles. An weiteren 8 Sonntagen im Herbst lädt der TVB Stubai zum „Stubai Gspiel und Gsang“ auf den Miederer Berg ein!

Sonntags, ab 12:30 Uhr unterhalten SängerInnen und MusikantInnen bei der Ochsenhütte, dem Gleinserhof, Gasthaus Sonnenstein sowie dem Bergrestaurant Koppeneck und liefern die passende Musik zu Stubai Köstlichkeiten, kredenzt auf den Miederer Almen. Bei jeder Witterung!

Details zum Programm: www.tiroler-volksmusikverein.at

So, 6. Juli 2025 Mitwirkende: Tanzmusi Weiß-Siaß, Unterinntaler Soatnriss, Kirchberg Trio/ Bayern, Vieltolmusig

So, 3. August 2025 Mitwirkende: Höttinger Tanzmusig, Relala-Trio, D'Huangartler, Drilling

So, 7. September 2025 Mitwirkende: gramÄrtmusig, Die Sunnseitigen, u.a.

Weitere Termine:

So, 14., 21., 28. September 2025,

So, 5., 12., 19. und 26. Oktober 2025,

So, 2. November 2025, jeweils ab 12:30 Uhr, Mieders, Miederer Berg



Foto: TVM

TAG DER VOLKSMUSIK IM MUSEUM TIROLER BAUERNHÖFE

Das Kramsacher Freilichtmuseum wird am Sonntag, 6. Juli 2025 auch heuer zur einzigartigen Kulisse für die reiche Vielfalt der Tiroler Volksmusik. Aus und vor den Höfen erklingt echte, traditionelle Volksmusik. Dafür sorgen zahlreiche Musik- und Gesangsgruppen, die in den alten Stuben und Höfen den unverwechselbaren Klangcharakter der Tiroler Volksmusik zum Besten geben. Ganz nach dem Motto- „stehenbleiben, lauschen und weiterschlendern“.

Das Museum Tiroler Bauernhöfe, zusammen mit dem Tiroler Volksmusikverein, freut sich auf diesen klangvollen Nachmittag, in einem unnachahmlichen Gelände mit musizierenden, singenden Menschen aus nah und fern.

Mitwirkende: Achentaler Holzbläser, Arzberger Zwoagsang, D' Huangartler, , Die Guad Auflegtn, SilberStubnMusig, Afelder Dreigesang, Schoatn-Musig, Familiendreigesang Grander, Lechtaler Viergesang, Guade Freind, Gitarrenensemble Michael Haas u.a.

Sabrina Ecker (Haas) lädt von 14:00 bis 15:00 Uhr in der Schule zum Mitsingen ein!

Eintrittspreise & weitere Infos: www.museum-tb.at

So, 06. Juli 2025, 13:00 Uhr | Museum Tiroler Bauernhöfe Kramsach

LORENZELER-FEST

Programm:

- | | |
|------------|--|
| 15:00 Uhr: | Bergwerksführung (für Interessierte) |
| | Elisabethstollen & Lorenzstollen |
| 17:00 Uhr: | Festeröffnung mit der Musikgruppe |
| | Abies alba ('Weiße Tanne') mit Musik, |
| | Gesang und Knappentanz |
| 20:30 Uhr | Lorenzi-Feuer und 'antrische G'schichtn' |
| | mit Leni Leitgeb |

Für das leibliche Wohl sorgt der Kultur- und Museumsverein Villanders.

Sa, 9. August 2025, ab 15:00 Uhr | Villanders, Kulturtreff Rotlahn (Bergwerk Villanders)

STUBAIER ALMKLANG

Imposante Felswände und eine wunderbare Almlandschaft laden jedes Jahr hervorragende VolksmusikantInnen und SängerInnen im August ins Stubaital ein.

Unter anderem werden neben ausgewählten Tiroler Volksmusikgruppen, auch musikalische Gäste aus Niederösterreich und Kärnten mitwirken. Zum Einklang in den Almklang gibt es schon am Vorabend einen musikalischen Vorgeschmack mit den bereits anwesenden MusikantInnen und SängerInnen in den Wirtshäusern rund um den Dorfplatz Neustift.

Mitwirkende: Seespitzler (OT), Dreimäderlhaus (NÖ), Brünndlmutig (T/ST), Quartett Mölltal (K), Stubaiar Freitagsmusig, Mitterhögl (T), Steinacher Musikanten, Naviser Viergsang, Stubaiar Alphornbläser, Nuistifter Goasslschneller, Fulpmer Flügelhorn-duo u.v.a.

Die Feldmesse wird durch Pfarrer Mag. Fritz Kerschbaumer zelebriert.

Bei jeder Witterung!

Detailinformationen: www.tiroler-volksmusikverein.at

Samstag, 09. August 2025, in den Wirtshäusern am Dorfplatz Neustift

Sonntag, 10. August 2025, Pinnistal, 6167 Neustift i. St.



Foto: Vorarlberger Volksliedwerk



Foto: Abies alba



Foto: TYM

4. SÜDTIROLER WEISENBLÄSERTREFFEN AUF DEM RITTNER HORN

Anlässlich des Hornkirchtages um Lorenzi findet die 4. Auflage des Südtiroler Weisenbläsertreffens am Sonntag, den 10. August 2025 auf dem Rittner Horn statt.

Nachdem zu Beginn einige Begrüßungsweisen an den verschiedenen Plätzen und bei den Hütten erklingen werden, wird um 11:00 Uhr die Bergmesse beim Unterhorn-Bildstöckl gefeiert. Musikalisch wird die Messe von den mitwirkenden Weisenbläsergruppen umrahmt. Nach der Messe verteilen sich die MusikantInnen im Almengebiet auf dem Rittner Horn, wo auch zünftig zum Tanz aufgespielt wird. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. BesucherInnen sind herzlich eingeladen, sich von der traditionellen Volksmusik und der atemberaubenden Kulisse auf dem Rittner Horn verzaubern zu lassen. Ein musikalisches Highlight, das man sich nicht entgehen lassen sollte. Freuen wir uns auf einen harmonischen Tag voller Musik und Geselligkeit!

Die Veranstaltung findet nur bei schöner Witterung statt!

Mitwirkende: Wangener Kirchtimusi, Tauferer Wirtshausmusikanten, dgt Musig, Blechharmusig, Flügenhorntrio Dowi, Jenesier Weisenbläser.

Programm:

9:45 Uhr – 10:30 Uhr Begrüßungsweisen

11:00 Uhr Bergmesse beim Unterhorn-Bildstöckl, umrahmt von den mitwirkenden Gruppen.

Anschließend Weisenblasen und Tanzlmusig im Almengebiet auf dem Rittner Horn und bei den Hütten.

Gasthof Schwarzseespitze – Gasthof Unterhorn – Feltuner Hütte – Rittnerhorn Haus

So, 10. August 2025, ab 09:45 Uhr

Rittner Horn, Klobenstein/Ritten



Foto: Franz Seebacher Leyrer

SPIELLEIT & PUMPERSUDL – MYTHOS SERLES

Märchen – Sagen – Mundart

Ein Fest für die ganze Familie!

Tauchen Sie ein in die geheimnisvolle Sagen- und Märchenwelt im wunderbaren Almgebiet rund um den Serlessee am Miederer Berg. Spielleit & Pumpersudl – Natur und Heimat, Märchen, Sagen und das Mittelalter in musikalischer-, literarischer-, und spielerischer Form.

Detailinformationen: www.tiroler-volksmusikverein.at

Fr, 15. August 2025, 11:30 Uhr

Mieders/Miederer Berg



Foto: TVB Stubai

A LIADL LASST'S HEARN!

9. TIROLER VOLKSLIEDWETTBEWERB – VORANKÜNDIGUNG

Wer beim 9. Tiroler Volksliedwettbewerb mit dabei sein will, kann jetzt schon einmal vorab eine erste Liedauswahl treffen!

Im Jänner 2026 ist es dann so weit: Von jung bis alt, vom Duo bis zum Doppelquartett, ob gerade angefangen oder bereits fortgeschritten- alle Sangesfreudigen aus Nord-, Süd- und Osttirol sind ganz herzlich willkommen, ihr Können einer fachkundigen Jury zu präsentieren. Die Ausschreibung und weitere Informationen zur Anmeldung werden in der nächsten Ausgabe vom „G'sungen & G'spielt“ erscheinen. Eine Veranstaltung vom Tiroler Volksmusikverein, Südtiroler Volksmusikverein, Chorverband Tirol und Südtiroler Chorverband sowie dem ORF Tirol.

Sa, 31. Januar 2026

ORF Tirol, Studio 3



Foto: Bernhard Stetzel Photography

VOLKSMUSIK IN RADIO UND TV



Juni 2025 – September 2025

MONTAG 18:00 – 19:00 Uhr Tiroler Weis. Volksmusik & Volkskultur mit Steffi Holaus

Jeden LETZTEN MONTAG im Monat 18:00 – 19:00 Uhr Tiroler Weis. Volksmusik auf Wunsch und Dialekt-Quiz mit Gabi Arbeiter

MONTAG, 19:00 – 20:00 Uhr Musikanten spielt's auf. Volksmusik aus unserem Archiv

DIENSTAG, 18:00 – 19:00 Uhr Tiroler Weis & Blasmusik. Volksmusik und Blasmusik mit Wolfgang oder Peter Kostner

DIENSTAG, 19:00 – 20:00 Uhr Musikanten spielt's auf. Blasmusik aus unserem Archiv

DONNERSTAG, 18:00 – 19:00 Uhr Tiroler Weis. Volksmusik & Volkskultur mit Peter Kostner oder Theresia Öttl-Frech

FREITAG, 18:00 – 19:00 Uhr Dahoam in Tirol. Volksmusik & Tiroler Lebensart zum Wochenende mit Gabi Arbeiter, Peter Kostner, Peter Margreiter oder Martin Penz

An FEIERTAGEN:

06:00 – 08:00 Uhr: Guten Morgen Tirol. Mit Volksmusik in den Feiertagsmorgen

18:00 – 19:00 Uhr: Das Platzkonzert, mit Wolfgang Kostner

Digitalangebote von ORF Radio Tirol:

Alle Radiosendungen finden Sie auch zum Streamen oder 30 Tage zum Nachhören auf der ORF Audioplattform SOUND unter sound.orf.at/radio/tir oder als App. Die schönsten Melodien der Tiroler Weis finden Sie dort auch als Musikstream. Die ORF Tirol App bietet neben den aktuellen Nachrichten und den TV Sendungen Tirol Heute und Südtirol Heute auch weiterhin den Livestream von ORF Radio Tirol.



WOCHENPROGRAMM

MONTAG 18:05 – 19:00 Uhr Dur und schräg. Traditionelle und neue Blasmusik mit Norbert Rabanser

MITTWOCH 18:05 – 19:00 Uhr A Tanzl, a Weis. Volksmusik mit HörerInnenwünschen und Veranstaltungshinweisen. Abwechselnd gestaltet von Franz Hermeter, Xaver Hernandez, Barbara Plattner und Heidi Rieder

DONNERSTAG 18:05 – 19:00 Uhr Unser Land. Kultur & Natur in Südtirol. Mit Heike Tschenett, Barbara Wiest und Judith Edler

FREITAG 18:05 – 19:00 Uhr Blasmusik. Mit Dieter Scoz

SAMSTAG 11:05 – 12:00 Uhr Unser Land. Kultur & Natur in Südtirol. Mit Heike Tschenett, Barbara Wiest und Judith Edler (Wh.)

SAMSTAG 18:05 – 19:00 Uhr Achtung Volksmusik. Zu Gast bei Christine Wieser

SONNTAG und FEIERTAGE 14:05 – 15:00 Uhr Meine Volksmusik. Franz Hermeter, Xaver Hernandez, Luisa Jaeger, Barbara Plattner, Heidi Rieder, Reinhard Zangerle und GastmoderatorInnen präsentieren abwechselnd ihre persönliche Volksmusik.

SONNTAG 11:05 – 12:00 Uhr Sunntigsweis/Feiertagsweis. Mit Roland Walcher-Silbernagel

SONNTAG 13:10 – 14:00 Uhr Aufg'spielt am Sonntagnachmittag

AN FEIERTAGEN 08:05 – 9:00 Uhr Handverlesen. Volksmusik am Feiertag. Mit Christine Wieser

Live-Stream für HörerInnen im Ausland über: www.raisuedtirol.rai.it



WOCHENPROGRAMM

FREITAG 16:00 – 17:00 Uhr „Flott aufg'spielt und fein g'sungen“ Wiederholung Sonntag 21:00 Uhr Volksmusik mit Magdalena Pedarnig

VERANSTALTUNGEN 2025

JUNI 2025

Fr, 06.06., 19:00 Uhr: Hoangart in Zusammenarbeit mit der Musikschule Oberer Vinschgau. Prad/Lichtenberg, Gasthof Adler.

Fr, 06.06., 19:00 Uhr: „Auf'spielt weard“ in Faggen. Faggen, Platz vor dem Gemeindehaus.
Mitwirkende: Spätlese Tanzlmusig

Fr, 06.06., 20:00 Uhr: Musikantenstammtisch im Gasthof Traube. Pettneu am Arlberg.
Mitwirkende: MusikantInnen aus nah und fern

Mo, 09.06., 10:00 Uhr: 6. Außerferner Volksmusiktag Gottesdienst. Vils, Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt.
Mitwirkende: Liederkranz Vils, Lea Storf (Steirische Harmonika), „zwoa stimmig“

Mo, 09.06., 11:00 Uhr: A Liadl fia enk. Finkenberg.
Mitwirkende: Afelder Dreigesang, Die Zoigal, Saitenstrassenmusikanten, Finkengerger Bläser, Sprecher: Gerhard Anker

Mo, 09.06., 12:00 Uhr: 6. Außerferner Volksmusiktag / Sänger- und Musikantentreffen. Vils, Gasthof Schwarzer Adler.
Mitwirkende: Romanes-Musig, Liederkranz Vils, Flügelhorn-duo Bader, „zwoa stimmig“, Saitenmusikensemble der LMS Reutte, Heidi Abfalter (Harfe), Harphonium, Lea Storf (Steirische Harmonika), Spätlese Tanzlmusig.

Sa, 14.06., 11:00 Uhr: 6. Bayerisch-Tirolerischer Maultrommelstammtisch. Oberhausberg, Kitzbühel.

So, 15.06. 11:30 Uhr: Mit Schneid und Freid...junge MusikantInnen spielen auf. Das Koppeneck, Mieders
Mitwirkende: Junge VolksmusikantInnen der Landesmusikschule Stubaital und weitere Talente aus der Region.

So, 15.06., 19:00 Uhr: Musiksommer Götzens - Volksmusik im Kirchenraum. Götzens, Wallfahrtskirche.
Mitwirkende: Familie Runggatscher, Hattinger Dreigesang, Weisenbläser der Zillertaler Tanzlmusig

Fr, 20.06., 19:00 Uhr: „Auf'spielt weard“ in der Prutzer Begegnungszone. Prutz.
Mitwirkende: Familienmusik Stecher

Sa, 21.06., 14:30 Uhr: Musik in der Nachbarschaft. Radetzkystrasse 43f, Innsbruck.
Mitwirkende: Reichenauer Nachbarschaftsmusi

So, 22.06., 11:00 Uhr: Almhoangart. Walten in Passeier, Hofschank Auerhof.

So, 22.06., 19:00 Uhr: Musiksommer Götzens - Volksmusik im Kirchenraum. Götzens, Wallfahrtskirche.
Mitwirkende: Bachhäusl Dreigesang, Wiltener Holzbläser, Duo Hausberger



KONZEPT • AUFNAHME • GRAFIK • MARKETING • VERTRIEB • VERLAG • NOTEN

- ★ Traditionelles Familienunternehmen seit 1967
 - ★ Großraumstudios in Zirl/Tirol und Eschen/Liechtenstein
 - ★ Mobiles Studio für Aussen-Aufnahmen
 - ★ Vertretung im gesamten deutschsprachigen Raum
 - ★ Partnerstudios in Deutschland, Österreich, Schweiz, Südtirol
 - ★ Unsere online-shops: tyrolismusic.shop • tirolmusikverlag.at
 - ★ Jahrelange Erfahrung mit Volksmusik, Blasmusik, Chormusik
- Sie planen eine professionelle CD-Aufnahme?**
Besuchen Sie uns im TYROLIS Firmengebäude in Zirl.
Bitte um vorherige Terminvereinbarung.

Eigener TV-Sender: www.stimmungsgarten.tv

UNSERE AKTUELLEN PRODUKTIONEN



TIROL BLECH
CD 353 818 • Unendliche Weiten
Das neue Album 2025



FRANZ POSCH & SEINE INNBRÜGGLER
CD 353 800 • 20 Jahre



BUNDESMUSIKKAPPELE GRINZENS
CD 353 836 • 70 Jahre



BLECHPFIFF
CD 353 794 • Zum Zuckloana



MUSIKKAPPELE HABACH
CD 353 832 • 120er Jubiläums-CD
Die offizielle Jubiläums-Produktion



D'AUBACHTALER
CD 353 807 • Scho wieda mia
40 Jahre - Die offizielle Jubiläums-Produktion



ORIGINAL TIROLER KAISERJÄGERMUSIK
CD 353 729 • Im Schritt Marsch
50 Jahre - Die offizielle Jubiläums-Produktion



BLASKAPPELE BAD BAYERSOIEN
CD 353 816 • Feuerwerk der Sinne
Bad Bayersoiern in Flammen
Folge 3 - LIVEAUFNAHME



GEBIRGS MUSIKKORPS DER BUNDESWEHR GARMISCH-PARTENKIRCHEN
CD 353 773 • Ein Jahrhundert der Märsche

Unsere Notenverlage (eigener Notenvertrieb):



ÖSTERREICH: Fon: 05238 / 515-0 • Fax: 05238 / 515-51
DEUTSCHLAND: Fon: 08823 / 926545 • Fax: 08823 / 926842
SCHWEIZ: Fon: 00423 / 3775050 • Fax: 00423 / 3775051
Mail: info@tyrolis.com • noten@tyrolis.com

www.tyrolis.com • www.tirolmusikverlag.at

TYROLIS - Ihr Partner mit Qualität und Tradition

Sa, 28.06., 19:00 Uhr: „Aufg’spielt weard“ in der Ballhausgasse. Prutz, Ballhausgasse.

Mitwirkende: D’ Huangartler

So, 29.06., 16:00 Uhr: Miteinand’ in Summa einisingen. Mesnerhaus, Lebenbergweg, Kitzbühel.

Mitwirkende: Kitzbüheler Feischtgämusig, Joch Weißbacher

JULI 2025

Fr, 04.07., 19:00 Uhr: „Aufg’spielt weard“ beim Winkl. Prutz, beim Winklhaus.

Mitwirkende: Nauderer Schupfamusi

Fr, 04.07., 20:00 Uhr: Musikantenstammtisch im Gasthof Traube. Pettneu am Arlberg.

Mitwirkende: MusikantInnen aus nah und fern

So, 06.07., 12:30 Uhr: Stubaier G’spiel und G’sang... mit Volksmusik von Alm zu Alm. Mieders, Miederer Berg.

Mitwirkende: Tanzlmsi Weiß-Siaß (GH Koppeneck), Unterinntaler Soatnriss (Ochsenhütte), Kirchberg Trio/ Bayern (GH Sonnenstein), Vieltolmusig (Alpengasthaus Gleinserhof)

So, 06.07., 13:00 Uhr: Tag der Volksmusik im Museum Tiroler Bauernhöfe. Museum Tiroler Bauernhöfe Kramsach.

Mitwirkende: Achentaler Holzbläser, D’ Huangartler, Arzberger Zwoagsang, Die Guad Auflegtn, SilberStubnMusig,

Afelder Dreigesang, Familiendreigesang Grander, Lechtaler Viergesang, Schoatn-Musig, Guade Freind, Gitarrenensemble Michael Haas u.a., Sabrina Ecker (Haas) gemeinsames Singen

So, 06.07., 19:00 Uhr: Musiksommer Götzens - Volksmusik im Kirchenraum. Götzens, Wallfahrtskirche.

Mitwirkende: 3Saitenmusig, Oberauer Viergesang, Innbrügler Weisenbläser

So, 13.07., 19:00 Uhr: Musiksommer Götzens - Volksmusik im Kirchenraum. Götzens, Wallfahrtskirche.

Mitwirkende: Oberländer Soatnmsi, Kohlbründl Dreigesang, Trio con brio

Di, 15.07., 20:00 Uhr: So klingt’s in Osttirol!. LLA, Rotholz.

Do, 17.07., 19:30 Uhr: Nacht der Tracht – Auftanz’t weard. LLA, Rotholz.

Fr, 18.07., 10:30 Uhr: Rotholzer Frühschoppen. LLA, Rotholz.

Fr, 18.07., 19:00 Uhr: „Aufg’spielt weard“ im Hotel Post. Hotel Post, Prutz.

Mitwirkende: Obergichtler Tanzlmsig

Mi, 23.07., 13:00 Uhr: Kinder- und Jugendsing und -musiziertage 2025. Bildungszentrum LLA Imst.

Harfenbau Schroll

Einfachpedalharfen

- ✧ 38-, 40-, 44-saitig
- ✧ verschiedene Klangbilder
- ✧ Tonabnehmer-System auf Wunsch





Alois Schroll
Rutzöd 2, 83278 Traunstein
+49 8662/2855



www.harfenbau-schroll.de



✉ alois.schroll@web.de
harfenbau_schroll  

VORZEICHEN beachten

AUGUST 2025

Fr, 01.08., 19:00 Uhr: „Aufg’spielt weard“ beim Winkl. Prutz, beim Winklhaus.

Mitwirkende: Zammer Inntaler

Fr, 01.08., 20:00 Uhr: Musikantenstammtisch im Gasthof Traube. Pettneu am Arlberg.

Mitwirkende: MusikantInnen aus nah und fern

So, 03.08., 12:30 Uhr: Stubai G’spiel und G’sang... mit Volksmusik von Alm zu Alm. Mieders, Miederer Berg.

Mitwirkende: Höttinger Tanzmusik (GH Koppeneck), Relala-Trio (Ochsenhütte), Drilling (GH Sonnenstein), D’Huangartler (Alpengasthaus Gleinserhof)

Sa, 09.08., ab 15:00 Uhr: Lorenzeler-Fest. Villanders, Kulturtreff Rotlahn (Bergwerk Villanders).

Sa, 09.08., 20:00 Uhr: Einklang in den Almklang. Neustift i. Stubai, Dorfplatz.

Mitwirkende: Stubai Freitagsmusig, PLATZHALTER, PLATZHALTER, PLATZHALTER, PLATZHALTER, PLATZHALTER, PLATZHALTER

So, 10.08., 9:45 Uhr: 4. Südtiroler Weisenbläsertreffen. Klobenstein, Rittner Horn.

Mitwirkende: Wangener Kirchtimusi, Tauferer Wirtshausmusikanten, dgt Musig, Blechharmusig, Flügelhorntrio Dowi, Jenesier Weisenbläser.

So, 10.08., 11:30 Uhr: 27. Stubai Almklang. Neustift i. Stubai, Pinnistal.

Mitwirkende: Stubai Freitagsmusig, Seespitzler (OT), Dreimäderlhaus (NÖ), Bründlmusig (T/ST), Quartett Mölltal (K), Stubai Freitagsmusig, Mitterhögl (T), Steinacher Musikanten, Naviser Viergsang, Stubai Alphornbläser, Nuistifter Goasslschneller, Fulpmer Flügelhornduo u.v.a.

Fr, 15.08., 11:30 Uhr: Spielleit & Pumpersudl – Mythos Serles. Mieders, Miederer Berg.

Mitwirkende: KRÄUTERWEISE, Sagenerzähler, König Serles Zuckerwatte, Kindersingen, Kinderschminken u.v.m.

So, 17.08., Weisenbläser- und Juchezertreffen Kitzbühel- Abgesagt.

Fr, 22.08., 19:00 Uhr: „Aufg’spielt weard“ beim Gasthof Gemse. Prutz, vor dem Gasthof Gemse.

Mitwirkende: D’ Huangartler

Do, 28.08., 10:00 Uhr: Klingendes Leutaschtal- „G’sungen und G’wandert“. Leutasch.

Fr, 29.08., 15:00 Uhr: Osttiroler Sing- und Musizierwochenende 2025. Landwirtschaftliche Lehranstalt Lienz.

SEPTEMBER 2025

Do, 04.09., 10:00 Uhr: Jodeln, Wandern & Musizieren. Berliner Hütte, Zillertal.

Fr, 05.09., 15:00 Uhr: Zamakema in Fiss. Fiss.

Fr, 05.09., 19:00 Uhr: „Aufg’spielt weard“ im Camping Prutz. Prutz, Entbruck.

Mitwirkende: Tutenmusik

Fr, 05.09., 20:00 Uhr: Musikantenstammtisch im Gasthof Traube. Pettneu am Arlberg.

Mitwirkende: MusikantInnen aus nah und fern

Das gilt für die Musik
und das Steuerrecht
gleichermaßen.

Wir helfen mit,
Dissonanzen zu
vermeiden.

Vertrauen Sie in
Steuerfragen auf die
Expertise Ihrer Tiroler
Steuerberater:innen
und Wirtschafts-
prüfer:innen.



KAMMER DER **STEUERBERATER:INNEN**
UND **WIRTSCHAFTSPRÜFER:INNEN**
LANDESSTELLE TIROL

ksw.or.at

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

Deutsche Kultur - Cultura tedesca

Gefördert von



Wir stiften Zukunft

Unser Verständnis für Zukunft
beinhaltet die Verpflichtung,
durch gezielte Projektförderung
Verantwortung für die Jüngsten
unserer Gesellschaft zu
übernehmen.



STIFTUNG FONDAZIONE
SPARKASSE

So, 07.09., 12:30 Uhr: Stubaier G'spiel und G'sang... mit Volksmusik von Alm zu Alm. Mieders, Miederer Berg.

Fr, 12.09., 19:00 Uhr: G'schicht'n, G'spiel und G'sang aus Bayern und Tirol. Festspielhaus, Erl.

Mitwirkende: Volksmusikgruppen aus dem Alpenraum

Sa, 13.09., 19:00 Uhr: G'schicht'n, G'spiel und G'sang aus Bayern und Tirol. Festspielhaus, Erl.

Mitwirkende: Volksmusikgruppen aus dem Alpenraum

So, 14.09., 12:30 Uhr: Stubaier G'spiel und G'sang... mit Volksmusik von Alm zu Alm. Mieders, Miederer Berg.

Mi, 17.09., 20:30 Uhr: Volksmusikabend. Dorf Tirol, Vereinshaus.

So, 21.09., 12:30 Uhr: Stubaier G'spiel und G'sang... mit Volksmusik von Alm zu Alm. Mieders, Miederer Berg.

Sa, 27.09., 10:30 Uhr: Geistliche Volksmusik - Literatur, Impulse, Musizieren. Musikschule Innsbruck.

So, 28.09., 12:30 Uhr: Stubaier G'spiel und G'sang... mit Volksmusik von Alm zu Alm. Mieders, Miederer Berg.

So, 28.09., 12:00 Uhr: Frühschoppen im Stiftskeller. Stiftskeller, Innsbruck.

Mitwirkende: Schüpfl Partie

So, 28.09., 14:00 Uhr: 26. Iseltaler Hackbrettlerreffen. Kultursaal Oberlienz.

Mitwirkende: FreundInnen und SpielerInnen des Osttiroler Hackbretts aus nah und fern sind herzlich eingeladen. Tanzmusik: Hie & Do Musik, Antholza Suntamusig

IMPRESSUM

• **G'sungen & G'spielt** – Mitteilungen des Tiroler Volksmusikvereins und des Südtiroler Volksmusikvereins • **Herausgeber:** Tiroler Volksmusikverein, ZVR: 742355401, Haus der Musik Innsbruck, Universitätsstraße 1, 6020 Innsbruck, Tel.: +43 (0)512 395 566, E-Mail: tvm@tiroler-volksmusikverein.at, www.tiroler-volksmusikverein.at • **Bürozeiten Nordtirol:** Montag bis Mittwoch, 09:00 - 12:00 Uhr • **Redaktionsleitung:** Peter Oberosler und Kurt Herran • **Redaktionsteam:** Barbara Egger, Sabrina Ecker, Michael Hackhofer, Franz Hermeter, Leah Maria Huber, Anna-Lena Larcher, Sarah Loukota, Johanna Mader, Peter Margreiter, Gernot Niederfriniger, Peter Oberosler, Theresa Öttl-Frech, Magdalena Pedarnig, Anna Rausch, Joachim Stecher, Sonja Steusloff-Margreiter, Andrea Wieser • **Beiträge aus Südtirol:** Südtiroler Volksmusikverein, Dominikanerplatz 7, 39100 Bozen, Tel.: +39 0471 970555, E-Mail: info@volksmusikverein.org, www.volksmusikverein.org • **Bürozeiten:** Montag bis Freitag, 9:00 bis 12:00 • **Druck:** Walstead NP Druck GmbH Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten • **Auflage:** 3.000 Stück • **Redaktionsschluss für das September-Heft 2025: 15.07.2025**
Die Redaktionsleitung behält sich Kürzungen und das Redigieren der zugesandten Beiträge vor • **Titelfoto:** Felicitas Stecher

Die mit Namen der VerfasserInnen gekennzeichneten Artikel sind nicht unbedingt als Meinung der Herausgeber anzusehen.



ECA Steuerberatung in Innsbruck ... wir sorgen in unserer Kanzlei mit über 25 MitarbeiterInnen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Bilanzierung, Personalverrechnung, Buchhaltung und Unternehmensberatung dafür, dass unsere KlientInnen im Wandel der Zeit immer gut beraten sind.

Partner der ECA Beratergruppe ... eine österreichweit tätige Gruppe von SteuerberaterInnen, UnternehmensberaterInnen und WirtschaftsprüferInnen mit 20 Standorten und insgesamt rund 400 MitarbeiterInnen vom Bodensee bis zum Neusiedlersee.

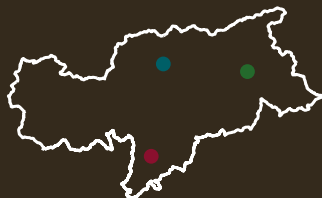
Mitglied von Kreston Global ... ein weltweiter Zusammenschluss von unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und Beratungsfirmen. Als KundIn der ECA Innsbruck haben Sie Zugang zu unserem globalen Netzwerk mit regionalen SpezialistInnen – ein unschätzbarer Vorteil bei internationalen Geschäftstätigkeiten.

ECA Innsbruck Steuerberatung GmbH & Co KG

Partner (v.l.n.r.): Peter Farmer, Gerlind Gattertnigg, Christine Plangger, Christoph Pittl, Miriam Seidner
Rennweg 25 | 6020 Innsbruck | Austria | Tel. +43 (0)512 571415 | www.innsbruck.eca.at

3x MUSEUM

zwischen Natur & Kultur



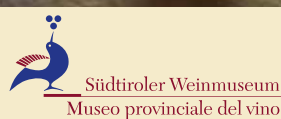
VOLKSKUNDEMUSEUM

Dietenheim | www.volkskundemuseum.it



WEINMUSEUM

Kaltern | www.weinmuseum.it



MUSEUM FÜR JAGD UND FISCHEREI

Schloss Wolfsturn | Mareit | www.wolfsturn.it



© Fotos Gerd Eder, Hermann Maria Gasser



TIROLER HEIMATWERK

Qualität mit Tradition

Meranerstr. 2, 6020 Innsbruck

Tel. +43 512 582320

tiroler@heimatwerk.co.at

www.tiroler.heimatwerk.at



MODERN

UND TRADITIONELL

ZUGLEICH

Die TT und der Tiroler Volksmusikverein.

Ein Stück Tiroler Identität im 21. Jahrhundert.

Mitglieder im Zoom!



Fesch beinand' – mit Musig und G'wand durchs ganze Land!

Und auch bei diesem Thema müssen wir wieder einen Blick auf den Alpenländischen Volksmusikwettbewerb und „Aufg'horcht in Innsbruck“ werfen. Nicht nur musikalisch, sondern auch in Sachen Trachtengwand sind diese Veranstaltungen kaum zu übertreffen. Eine wunderbare, bunte Vielfalt an regionalen Trachten aus dem gesamten Alpenraum gibt es immer wieder zu entdecken. Und die Jugend zeigt uns jedes Mal aufs Neue, mit welcher Freude sie „ihr“ Gwand trägt.

Foto: Reihold Sigi



„Die Schweiz“

Die Schwestern Flurina und Madlaina Plattner mit ihrem Begleiter und das „Echo vom Gerstgarten“ präsentieren hier in der Innsbrucker Innenstadt bei „Aufg'horcht“ 2024 die bunte Vielfalt der Schweizer Trachten.

Foto: Thomas Erichsen



„Niederbayern“

Aus Bodenmais stammt die „Biei Blech Blosa“ und hat am AVMW 2018 teilgenommen. Zusammengefunden haben sich die jungen Musikanten bei der Jugendkapelle der Knappschaftskapelle Bodenmais. Daher sind sie in Innsbruck auch in der typischen Bergmannstracht aufgetreten.

Foto: Thomas Erichsen



„Oberbayern“

Der „Raistinger Jugendgsang“ aus dem Landkreis Weilheim-Schongau zog beim AVMW 2014 mit ihrem wunderschönen Kopfschmuck, welcher Bestandteil der Tracht aus ihrer Region ist, alle Blicke auf sich.

Wenn auch ihr ein besonderes Archivfoto habt, dann schickt es uns!

Bitte beachten: nur Aufnahmen im Querformat | mindestens 1,5 MB | Fotoquelle angeben | kurze Bildbeschreibung
Achtung! Mit der Foto-Einsendung wird das Einverständnis zur Veröffentlichung erteilt.

Foto mailen an: tvm@tiroler-volksmusikverein.at